

Volkswacht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volkswacht" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Volk und Welt". Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisations- u. amtli. Organ vereinig. Arbeiter. Schriftleitung: G. Wäckerle 6, Bernauer-Platz Halle Nr. 246/5, 246/7, 246/8. Vertriebs- u. Anzeigenverwaltung: mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen

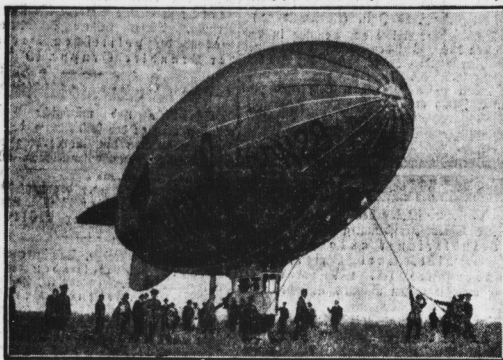
Belegpreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Jahressubskription, inbegriffen 2,30 RM., für Abholer wöchentlich 0,20 RM., Belegpreis 2,30 RM., durch Postboten auswärts 2,70 RM., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 13 Pfg. im Anzeigen- und 20 Pfg. im Reklameteil der Wäckerle, Druck- u. Verlagsanstalt G. Wäckerle 6, Bernauer-Platz 246/5, 246/7, 246/8, Halle (Saale) Nr. 246/8

Neue schwere Niederlage Sowjetrußlands in der Mandschurei

Russisch-chinesischer Krieg?

Die chinesische Regierung besetzt die russische Eisenbahn und den russischen Telegraph und verhaftet Hunderte von Sowjetbeamten - Schließung der Sowjetbotschaft in Chargin Welche Rolle spielt Japan in dem Konflikt?

Das Kleinluftschiff „D. P. N. 28“



Das in Seddin zum Fluge nach Berlin aufstieg, ist nach einer Zwischenlandung in Stettin im Zentralflughafen Berlin-Tempelhof gelandet. Das Luftschiff faßt 60 000 Kubfuß Gas, ist 40 m lang, 10,5 m breit und 13 m hoch. Mit seinem 80-P.S.-Götemot-Orator legt es 60 bis 80 km zurück. Unser Bild zeigt das Kleinluftschiff kurz vor der Landung.

Räumungsplan der Generale

Paris, 14. Juli. (Eig. Draht.) In den nächsten Tagen findet in Mainz eine Räumungskonferenz der Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen statt, an der auch Vertreter der französischen Regierung teilnehmen werden. Aus verschiedenen Anzeichen ist zu schließen, daß die Militärs beabsichtigen, den Vorkriegsplan zu unterbreiten, demzufolge die zweite Zone am 1. September geräumt, die dritte aber bis 1930 besetzt bleiben soll. Die Bureaus der Rheinlandkommission sollen von Koblenz nach Mainz verlegt, insgesamt 50 000 Mann nach Frankreich zurückgeführt, 15 000 aber auf deutschem Gebiet belassen werden. Die Wiesbadener Zone soll nach der als unmittelbar bevorstehend angekündigten selbständigen Räumung durch die Engländer von Besatzungstruppen frei bleiben.

Fromme Lüge.

Paris, 15. Juli. (Rabionelung.) Das einem deutschen Blatt von Stresemann gewährte Interview, in dem eine Kontrollkommission für das Rheinland abgelehnt wurde, hat die Pariser Presse kommentarlos übernommen. Ausschließlich der radikale Abgeordnete Lautier stellte im „Homme libre“ fest, daß die Kontrollkommission tatsächlich überflüssig sei. Der geringe Erfolg der alten Militärkontrollkommission lasse auch von dieser neuen Schöpfung nicht viel erhoffen, da die Kontrollkommission nicht anders sei als eine fromme Lüge zur Verhinderung der französischen Uebertritte, und durch eine Preisfestsetzung würde Frankreich damit allen Vorteil verlieren, den es aus der Aufhebung der Besetzung gewinnen könnte. Die Aufstellung einer Kontrollkommission würde nur Deutschlands Eigenliebe verletzen und Mißstimmung hervorrufen.

Die Katastrophe am Schwarzen Meer

Angora, 15. Juli. (RIB.) Bei der durch Ueberflutungen und Erdstöße in der Gegend von Surmene am Schwarzen Meer hervorgerufenen Katastrophe wurden nach hier eingelaufenen amtlichen Meldungen 216 Häuser vollständig und 50 teilweise zerstört, ferner 24 Mühlen und 12 Geschäfte zerstört. Die Zahl der Menschenopfer beträgt nach den bisherigen Meldungen 249, darunter 50 Verletzte. Da die Verbindungen zwischen den Dörfern des ganzen Bezirks unterbrochen sind, ist

das Schicksal von zehn Dörfern noch nicht bekannt. Die Erdstöße dauern an. In verschiedenen Orten hat sich die Bevölkerung in die Berge geflüchtet.

Selbstgefährliche Operation des englischen Königs. Der englische König muß sich heute wiederum einer größeren Operation an der rechten Brustseite unterziehen. Die Operation erfolgt in allgemeiner Narkose und trägt in Anbetracht des schwachen körperlichen Zustandes des Patienten lebensgefährlichen Charakter.

Russisches Ultimatum an China

Eine Konferenz und Antwort innerhalb drei Tagen verlangt, sonst Anwendung von Gewaltmitteln

Riga, 15. Juli. (Rabionelung.)

Die Sowjetregierung hat im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der chinesischen Ostbahn an die Wuldenregierung und die Langkingsregierung eine von Karahan unterzeichnete Note ultimativen Charakters geschickt, in der es u. a. heißt, daß Rußland auch für nach an seiner Politik des Friedens und der freundschaftlichen Regelung aller Streitfragen festhalte, China aber darauf aufmerksam mache, daß es auch über die notwendigen Mittel ausreichte verfüge, um seine Rechte gegen Gewalttaten zu schützen.

Die Sowjetregierung erhebt in ihrer Note zunächst scharfe Proteste gegen die Vorgänge in Chargin. Sie weist dann darauf hin, daß die chinesischen Eisenbahn und das Postwesen durch chinesische Behörden ebenso wie die Schließung der Sowjetvertretung in Chargin und die Raubverhaftung von Sowjetbeamten und

Beamten in kräftiger Weise durch den Beträgen über die ostchinesische Eisenbahn steht. Dies Uebergriffe seien offenbar dadurch hervorgerufen, daß die chinesischen Generale in dem bisherigen Gang der Sowjetunion fastherweise ein Zeichen von Schwäche gesehen haben.

In der Note wird schließlich vorgeschlagen, unverzüglich eine russisch-chinesische Konferenz einzuberufen, die berufen soll, alle Streitfragen hinsichtlich der ostchinesischen Eisenbahn zu regeln. Voraussetzung sei, daß die vertragswidrigen Maßnahmen der chinesischen Behörden aufgehoben und die verhafteten Russen auf freien Fuß gesetzt werden. Abgeschlossen heißt es wörtlich in der Note: „Die Sowjetregierung erwartet innerhalb drei Tagen eine Antwort der chinesischen Regierung auf ihren Vorschlag. Falls keine befriedigende Antwort ertheilt wird, ist es notwendig, zu anderen Mitteln zur Wahrung der rechtmäßigen Rechte der Sowjetunion zu greifen.“

Die drohende Kriegsgefahr und ihre weltpolitischen Ursachen

In der Mandschurei droht eine schwere Kriegsgefahr.

Vor vier Jahren war Sowjetrußland die größte Macht, die im erwerbenden China das größte Angebot genoss und den stärksten Einfluß ausübte. Die in aber eine solche Summe von Ansehen und Einfluß so schnell und radikal vermindert worden wie in diesem Falle, Sowjetrußland ist heute in China das Land, das mit größtem Mißtrauen und stärkster Feindschaft betrachtet und behandelt wird. In dieser katastrophalen Verschlechterung seiner Position in China ist Sowjetrußland fast ausschließlich selbst schuld. Es wollte in absoluter Verkennung des tatsächlichen wirtschaftlichen und politischen Leistungsstandes des chinesischen Volkes die herrschende Kuomintang-Partei von innen durch bolschewistische Zellenbildung aushöhlen und erobern und, unter Ueberbrückung einer jahrelang andauernden Entfremdung, durch parlamentarische Kapitalverbrechen Hankow und Kanton die kommunistische Diktatur errichten. Tschangkaichai hat sich energisch zur Wehr gesetzt und diese Versuche mit asiatischer Kaufkraft und Freiheit unterdrückt. Seitdem ist über alles Russische im Chinesischen, ein wahrer Bananfluß entlassen. Dieser Bananfluß macht nicht einmal Halt vor den diplomatischen Immunitätsrechten, und wiederholt sind in russischen Konsulaten und Handelsvertretungen Haus- und Handlungen abgehalten und ist deren Personal verhaftet worden. Die bolschewistische Propaganda, vor fünf Jahren noch in China offiziell gefördert und begünstigt, ist jetzt zu einem Kapitalverbrechen geworden, das bei Chinesen mit schneller Evidenz, bei Russen mit Verachtung und Ausweitung bestraft wird.

Der neueste sehr ernste Konflikt, der zwischen Rußland und China in der Mandschurei ausgebrochen ist, ist zum großen Teil durch diese Entwidlung in den letzten Jahren und durch die fanatische Anwoer der chinesischen Regierung gegenüber dem Bolschewismus zu erklären. Mit der Begründung, daß die ostchinesische Eisenbahn in der Mandschurei, auf deren Verwaltung die Russen seit jeder starken Einfluß ausüben, ein Herz der bolschewistischen Propaganda sei, haben die chinesischen Behörden nach einer Konsolidierung im russischen Konsulat von Chargin die Verwaltung der ostchinesischen Telegraphengesellschaft und der ostchinesischen Eisenbahnen gewaltsam übernommen und das zahlreiche russische Personal verhaftet und ausgewiesen, ferner alle russischen Handelskontrollstellen in der Mandschurei geschlossen.

Dieses Vorgehen ist um so ernster, als die hervorragende Beteiligung Rußlands an diesen Verbrechen in der Mandschurei von China durch Staatsverträge verbürgt wurde von denen der erste aus dem Jahre 1895 stammt und der letzte im Jahre 1924 abgeschlossen wurde. Die ostchinesische Eisenbahn und die damit verbundene Telegraphenverwaltung ist für Rußland von lebenswichtigem Interesse. Es sind Schöpfungen des Jarenreides. Die direkte Verbindung zwischen Zentralasien und Wladivostok läuft über mongolisch-chinesisches Gebiet. Der Versuch des letzten Jaren, die Mandschurei völlig zu annektieren, um auch die territoriale Verbindung herzustellen, hat den russisch-japanischen Krieg von 1902 bis 1905 ausgelöst. Rußland hatte im Frieden von Portsmouth nicht weniger diese Verbindungen über die Schienen- und Drahtwege gerettet. Verliert es durch das jetzige Vorgehen der Chinesen auch noch seinen Recht von tatsächlichem Einfluß in der Mandschurei, dann ist nicht nur die direkte Verbindung Moskau-Asien-Tschiang-Wladivostok

Sonntag in Berlin

Nein Opfer des Automobils - Fünf Selbstmorde - Drei Menschen beim Baden ertrunken - Explodierende Brennschere - Dachstuhlbrand

Berlin, 15. Juli. (Radiomeldung.)

In Berlin und seiner näheren Umgebung waren am Sonntag sechs schwere Verkehrsunfälle zu verzeichnen. Sieben Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt. Außerdem werden von der Polizei fünf Selbstmorde gemeldet.

Ein außerordentlich schwerer Zusammenstoß ereignete sich in nächster Nähe des Rosenfeld zwischen einem Privatauto und einer Kraftfahrerin. Das Motorrad wurde von dem Privatwagen erfasst und herumschleudert, so daß der Fahrer und der Fahrgast der Lage auf die Straße fielen. Während der Chaussee des Privatautos eine leichte Verletzung erlitt, trug der Fahrgast eine schwere Gehirnerschütterung und einen doppelten Oberschenkelbruch an. An der Ecke Raunyn- und Mariannenstraße im Südosten stehen ein Motorrad mit Beiwagen und ein Auto zusammen. Das vierjährige Kind des Motorradfahrers wurde auf die Straße geschleudert und trug eine schwere Kopfverwundung. Auch der Vater wurde verletzt, so daß er mit seinem Sohn in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Kraftfahrerin und einem Straßenbahnwagen ereignete sich auf der Siedlerstraße. Der Fahrer der Kraftfahrerin und ein Junge wurden leicht verletzt. In der Grünauer Straße in Köpenick raste ein Motorradfahrer gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt eine schwere Verletzung. Auf der Chaussee nach Landsberg verunglückte ein mit zwei Personen besetztes Auto. Fahrer und Begleiter wurden schwer verletzt. In der Herestraße wurde ein Hühnerhändler von einem Auto überfahren. Der Verunglückte erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Unterschenkelbruch. Das Ehepaar Ernst Rühnold aus der Baumstraße 21 verlor am Sonntag durch Erhängen Selbstmord. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren erfolglos. Das Motiv der Tat ist noch ungeklärt. In der Wittgensteiner Straße 37 in Köpenick wurde der 60 Jahre alte Arbeiter Franz Stephan von seiner Frau erhängt aufgehängt. Der Grund zu dem Selbstmord ist in einem schmerzlichen Augenleiden zu suchen. Im Tegeler Forst erlegte sich der 34jährige Kraftwagenführer S. Schröder. Die Ursache dieses Selbstmordes ist noch nicht ergründet. In ihrer Wohnung in der Obnaberger Straße trant die 46 Jahre alte Ehefrau Waterkant Ljof. Sie starb kurz darauf an einem Lungenleiden.

Am Sonntagnachmittag trank in Ockerhagen ein 53jähriger Arbeiter. Im Zweite mußte ein 20 Jahre alter Arbeiter ebenfalls beim Baden sein Leben lassen. Ein dritter Berliner ertrank im Zuckelsee. In ihrer Wohnung in der Kantener Straße erlitt ein 60 Jahre alter Mann bei der Explosion einer Haarbrenn-Maschine schwere Brandwunden. Sie mußte ins Krankenhaus geschafft werden. In der Nähe des Victoria-Badplatzes war am Sonntagmorgen ein riesiger Dachstuhlbrand zu verzeichnen. Die Dachstuhlkonstruktion wurde vollkommen zerstört. Die Feuerwehr vermittelte brennende Brandstiftung. Die Wohnungen des Hauses sind durch das Wüchschwasser zum Teil in unwohnlichen Zustand versetzt worden.

lexianer haben als entlassene Angestellte der Internationalen Roten Hilfe ebenfalls durch Drogen mit einer Klage vor dem Arbeitsgericht materielle Vorteile für sich zu erpressen versucht. Dieses infame Verhalten entsprach dem durch die politischen Verlotterung der Brandler-Gruppe. (1)

Reichsbanner-Bundesschule.

Einweihung des Sportplatzes.

Magdeburg, 15. Juli. (Radiomeldung.)

Das Reichsbanner weihte am Sonntag in Anwesenheit von 15000 Personen den ersten Teil seines großzügigen Bundesplatzes und der Bundeshochschule „Neue Welt“ bei Magdeburg ein. Der Ausbau der neuen Bundeshochschule wird noch rund zwei Jahre in Anspruch nehmen.

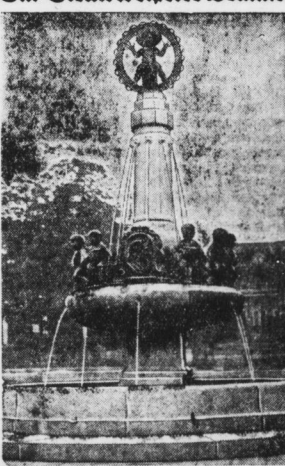
Jur Kontorfats-Abstimmung.

Schriftliche und mündliche Anfragen veranlassen mich zu der Feststellung, daß ich nicht in der Lage gewesen bin, im Landtag an der Kontorfats-Abstimmung teilzunehmen. Im anderen Falle hätte ich die im „Volkswacht“ vom 10. Juli veröffentlichte Erklärung der sechzehn Mitglieder der sozialdemokratischen Landtagsfraktion mit unterzeichnet. Alex Köllner (Kalle).

Dammungstreiche.

Das internationale Roten Verleger in Cernelunden bei Kopenhagen, die sogenannte Rote Republik, ist in den letzten Wochen verfallen. Am Freitag haben zum Beispiel mehrere nationalsozialistische Arbeiter die beiden roten Fahnen am Eingang des Lagers niedergerissen und durch weiße Tische ersetzt. Die Folge war, daß die Lagerwachen verhaftet wurden.

Ein Struwwelpeter-Brunnen.



Die Staatsbibliothek der Universität Heidelberg. Die Staatsbibliothek der Universität Heidelberg hat beschlossen, dem Reichsmünzmeister und Hofschaffner A. Dr. phil. Wolf in Verbindung seiner hervorragenden kunsthistorischen Kenntnisse, seiner entscheidenden Verdienste um die geistesmoralische Anerkennung Deutschlands im Fernen Osten sowie seiner unermüdeten Arbeit für die Wiederherstellung und Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Japan die Widmung eines Dr. rer. phil. Ehrenhalbes zu verleihen. Der bittende Ehren. Dr. rer. phil. Wolf hat nicht mehr als 30 bis 40 Jahre gelebt. Er hat in seinen 10 Jahren die in der Wirtschaft nur dem Amsterdambesuch dienende oberen Jahrestausend dienen. Eines Tages kam eine Dame der Weltlichkeit zu ihm und hat ihn, für einen wackeligen, durch eine Summe auszubringen. „Richt gern“, sagte Wolf, „habe ich Schachern mit nur aus dem Ehrgeiz und ergiff den Fehler.“ „So, hier haben Sie einen Schwed, gnädige Frau.“ Die Dame warf einen Blick auf das Papier und gab es dem Dichter erwidert zurück. „Verzeihen, Herr Wolf, Sie haben verlesen. Ihren Namen unter dem Namen des Schwedens.“ Der Dichter aber schüttelte den Kopf. „Nein, nein, ich möchte ungenannt sein.“

Der Fluch auf dem Runenstein

Ein junger dänischer Gelehrter, Dr. Witte, hat einen Runenstein, die den berühmten Götterstein schmückt, eine neue Lesung gegeben. Dieser Stein, der im Jahre 1921 unter der Treppe der Kirche im Städtchen Gjörling gefunden wurde, gilt als einer der wichtigsten dänischen Runensteine. Die ältesten Runeninschriften stammen aus dem

abgeschnitten, sondern es ist die ganze Republik des Fernen Ostens, es ist insbesondere der Zugang der Komposition zum Stillen Ozean gefährdet, und von allem Wohlstand hängt förmlich in der Luft und ist auf die Dauer als russischer Besitz nicht zu halten.

Unter diesen Umständen gewinnen die Moskauer Meldungen über die russische Wirtschaftslage eine sehr ernste Bedeutung. Es ist unbestreitbar, daß sich Moskau in den letzten Jahren von Wohlstand viel zu bieten lassen, was eine andere Regierung nicht nur mit Protestnoten ohne Schlußfolgerungen beantwortet hätte. Diese Zurückhaltung gegenüber den Hausjudungen in den russischen Konsulaten von Shanghai, Peking und Moskau von weniger ein Beweis der Friedfertigkeit der Komposition als ein Zeichen der Schwäche des Bolschewismus. Moskau weiß, daß es keinen Krieg im Fernen Osten riskieren kann, solange es sich nur um den Besitz der Zwickelfäden handelt, die zwar an sich sehr feil sind, aber die keine russischen Lebensbedürfnisse Interzessen gefährden. Dazu kommt, daß Moskau tatsächlich fehlbar auf Fehler in China begangen hat, daß die kommunistischen Kräfte von Shanghai und Kanton nicht zu leugnende Gefahren sind und daß infolgedessen die öffentliche Meinung der Welt im Falle eines kriegerischen Konfliktes sicherlich nicht Partei für Sowjetrußland ergreifen hätte.

Aber jetzt handelt es sich um eine soziet-russische Besetzung, nämlich um den Bestand der ganzen Republik des Fernen Ostens. Moskau steht vor einer schweren Entscheidung, wie leicht vor der schwereren der letzten zehn Jahre. Kann es in seiner jetzigen schweren Wirtschaftslage im Anfangsstadium eines planmäßigen Wiederaufbauverfahrens, von dessen Gelingen auch die politische Besetzung des Sowjetreiches abhängt, einen Krieg im Fernen Osten riskieren? Die Spuren des wirtschaftlichen Experiments von 25 Jahren sprechen. Und doch kann auf der anderen Seite Rußland Wohlstand und die Hilfe am Stillen Ozean preisgeben und als reife Frucht den Japanern überlassen?

Entscheidend wird für die weitere Entwicklung die Haltung Japans sein, das in diesem Spiel nichts zu verlieren und alles zu gewinnen hat. Darüber herrscht noch

Staatsgerichtshof für Gewerbesteuer-Notverordnung

Niederlage der Deutschnationalen

Leipzig, 14. Juli. (Eig. Draht.)

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich legte am Sonnabend den Antrag der Deutschnationalen Fraktion und der Fraktion der Reichspartei des Preussischen Landtags auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen eine Maßnahme des preussischen Kabinetts ab.

Da infolge der Obstruktion der Rechten und der Wirtschaftspartei die Erneuerung des Gewerbesteuergesetzes im Landtag nicht rechtzeitig durchzuführen war, erließ die preussische Regierung am 8. Mai eine Notverordnung dahingehend, daß das bisherige Gewerbesteuergesetz nach Bezeichnung einiger Unbilligkeiten bis 31. März 1930 in Kraft bleiben soll. Gegen diese Notverordnung hatten die Fraktion der Wirtschaftspartei und die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im Preussischen Landtag beim

Die künstlerischen Darbietungen in Wien.

Vorbereitung des Berichtes „Die Wiener Festtage“ auf der 3. Seite des Hauptblatts.

Ein Wort noch zu den künstlerischen Darbietungen. Da ist die internationale Feier im Diktator Arbeiterheim zu nennen. Der Leipziger Jugendchor trägt Volkslieder und Kammerlieder vor, die starken Beifall finden. Es folgen Lieder der Holländer und Wien. Sprechendvorträge der Deutschen als der Tschechoslowakei und ein mit diesem Beifall aufgenommenem Bewegungsschrei der Berliner. Den Abschluß bildet das große Spiel „Das zerbrochene Schwert“ von Alfred Thieme. Ein einfach einbringliches Spiel vom Kampf der Menschen gegen die Schrecken des Krieges. Der Hamburger Sprechchor, der es aufführt, erntet strahlenden Beifall. Zu nennen ist noch das Chorduet „Pioniere“ von Rudolf Kretz, einem jüngeren Wiener Komponisten, aufgeführt in einem anderen Saal. Ein fantasievolles und ein inbrünstiges Gedenken an den Sozialismus liegen in dieser Musik. Teile der Wiener Arbeiterkammer unter der Leitung ihres hervorragenden Dirigenten Edwin Bögarter, sind die Träger der Aufführung, die einen ebenbürtigen Eindruck hinterläßt wie die Revolutionsfeier im großen Konzerthaus und wie der Johann Strauß-Abend im Festsaal der Hofburg, der geleitet ist von Gottfried Raffowitz.

Als Kernstück der künstlerischen Ferien ist jedoch die Aufführung des Frühlingstheateriums von Bruno Schönlank (Vater) zu nennen. Die dramatische Dichtung, die für eine theatralische Aufführung außer Berufschaffenspielern noch Sprechchor, Solangosänger und Orchester verlangt, ist von vierzig Jahren zum ersten Male in Berlin aufgeführt worden, ohne bedeutenden Eindruck zu wecken. Die Aufführung in Wien hat dem Werk erst waches Leben gegeben. Das Problematische der Dichtung ist mit Recht in eine positive Be-

Russische Warmung.

Wiga, 14. Juli. (Eig. Draht.)

Die offizielle russische Nachrichten-Agentur teilt zu der Besetzung der ostchinesischen Bahn durch chinesische Truppen mit, daß gleichzeitig über 200 sowjetrussische Eisenbahnen und Angestellte verhaftet wurden. Alle russischen Beamten der ostchinesischen Bahn wurden abgesetzt. Die gleiche Nachrichten-Agentur teilt weiter mit, daß an der Grenze Rußlands nicht nur chinesische Truppen, sondern auch Weingarden stehen. (?)

Was China will

London, 14. Juli. (Eig. Draht.)

Die chinesische Regierung ließ der Presse gegenüber erklären, daß die Zusammenziehung von Truppen an der russischen Grenze keine Bedrohung der Sowjet-Union bedeute. Die Hanfing-Regierung sei bereit, der Sowjet-Regierung den Durchgangsberechtigt über die chinesische Sibirien zu gestatten. Die Bahn müsse jedoch in chinesischen Besitz übergehen. Falls Rußland sich dagegen sträuben würde, werde die Hanfing-Regierung alle Verträge über die Bahn kündigen.

Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den Erlass einer einstweiligen Verfügung bzw. eine Entscheidung über die Sache beantragt.

Die Frage, ob ein fruchtbarer Vorkauf vorlag, um eine Notverordnung zu erlassen, wurde von dem Gerichtshof bejaht. Der Antrag der beiden Fraktionen wurde deshalb abschlägig beantwortet.

Internationale der Wandbolivisten.

Vom 13. bis 15. Juli 1929 findet in Leipzig das erste internationale Arbeiter-Wandbolivistenfest statt. Am Sonnabend auf dem Augustplatz in Leipzig einfinden, um die Gründung der ständigen Internationale zu erleben. Nachdem von einem Wandbolivisten (etwa 2000 Spieler) das Lied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ vorgelesen wurde, sprachen nacheinander Führer aus Frankreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Holland, Österreich und Deutschland. Referatler des Festes ist der Deutsche Arbeiter-Wandbolivistenbund, der 1923 gegründet, heute rund 200 Ortsgruppen mit rund 10 000 Mitgliedern umfasst.

Die sozialistischen Lebensziele verwandelt worden. Den fünften Akt hat mit Zustimmung Schönlanks ein junger Wiener proletarischer Dichter, Franz Treßler, poetisch neu bearbeitet, um der neuen Arbeit zu dienen. Beherzigt ist die Bearbeitung und Aufführung von dem Willen des Spielleiters, Frau Marie Gutmann vom Deutschen Volkstheater, die Entschlossenheit gefestigt hat. Die in sich wiederum des Sprechchors der sozialdemokratischen Kunststelle in Wien die man diesmal ruhig als Träger der Aufführung des Frühlingstheateriums bezeichnen kann. Dieser Sprechchor spricht nicht nur vorbildlich aus, er ist auch durch seine Bewegung Träger der dramatischen Idee. Szenen wie der Totentanz oder wie das Schlachtfeld zeigen, was proletarische Begeisterung unter der richtigen künstlerischen Führung leisten kann. Der Erfolg, an dem auch das Bühnenbild des Architekten Franz Schachner gebührenden Anteil hat, war atemberaubend.

Und als der Beifall nimmer enden will, da beginnen die Darsteller die Internationale zu singen. Sie wird von den Zuhörern begeistert aufgenommen, und so schließt der Abend.

Ein lebender Fahrplan.

Die Liebhaber des Herrn V. (sein Name wird geheimgehalten), die die französischen Plagiator seit langen Wochen erkaufen prüfen, dürfte ein Beweis dafür sein, daß man mit einiger Energie sich die schwierigste Sache erlernen kann. Ob aber diese Lösung besser ist, die Fahrpläne familiärer Länder auswendig zu lernen, einen epischen praktischen Wert hat, kann man getrost in Frage stellen. Manjeur de V. behauptet ebenfalls, daß ihm die Worte leichter Schwerezeiten verurteilte, vielmehr stets anregend und erfrischend auf seinen Geist wirkte. Die Professoren Dr. Pitzes und Dr. Guillon hielten fest, daß sich dieser neue Gedächtnis-Mittelreifer kein einziges Mal recht und die Fahrgäste und Anturpseher der Züge er fünf Gebirge im Kopf hat. Mit dieser Mühe hätte er wohl auch die gesamte Weltliteratur durchgehen können, hielt aber diese Aufgabe allem Anschein nach nicht für lohnend genug.

Ein Struwwelpeter-Brunnen.

Die Staatsbibliothek der Universität Heidelberg. Die Staatsbibliothek der Universität Heidelberg hat beschlossen, dem Reichsmünzmeister und Hofschaffner A. Dr. phil. Wolf in Verbindung seiner hervorragenden kunsthistorischen Kenntnisse, seiner entscheidenden Verdienste um die geistesmoralische Anerkennung Deutschlands im Fernen Osten sowie seiner unermüdeten Arbeit für die Wiederherstellung und Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Japan die Widmung eines Dr. rer. phil. Ehrenhalbes zu verleihen. Der bittende Ehren. Dr. rer. phil. Wolf hat nicht mehr als 30 bis 40 Jahre gelebt. Er hat in seinen 10 Jahren die in der Wirtschaft nur dem Amsterdambesuch dienende oberen Jahrestausend dienen. Eines Tages kam eine Dame der Weltlichkeit zu ihm und hat ihn, für einen wackeligen, durch eine Summe auszubringen. „Richt gern“, sagte Wolf, „habe ich Schachern mit nur aus dem Ehrgeiz und ergiff den Fehler.“ „So, hier haben Sie einen Schwed, gnädige Frau.“ Die Dame warf einen Blick auf das Papier und gab es dem Dichter erwidert zurück. „Verzeihen, Herr Wolf, Sie haben verlesen. Ihren Namen unter dem Namen des Schwedens.“ Der Dichter aber schüttelte den Kopf. „Nein, nein, ich möchte ungenannt sein.“

Der Fluch auf dem Runenstein

Ein junger dänischer Gelehrter, Dr. Witte, hat einen Runenstein, die den berühmten Götterstein schmückt, eine neue Lesung gegeben. Dieser Stein, der im Jahre 1921 unter der Treppe der Kirche im Städtchen Gjörling gefunden wurde, gilt als einer der wichtigsten dänischen Runensteine. Die ältesten Runeninschriften stammen aus dem

„Große Massenkundgebungen“

Bei denen die mit allen Mitteln „mobilisierten“ Massen ausbleiben

Die „Massenkundgebung“ der SPD.

Eine Demonstration gegen die Massen.
Mit Trommeln, Pauken und Schalmellen, durch flammende Aufrufe und Schlagreden in der Rubelsöhne, durch Flugblätter in den Betrieben, Sausagitation der Straßengassen wurde von der SPD. seit Wochen ein lebhaftes Propaganda für einen „wichtigen Antikriegsausschuss“ in Ammerndorf betrieben. Da der Kaufmännerverband, das einzige bishigen Organisation, über das die Parteileitung verfügte, zurecht nicht öffentlich auftreten konnte, wurde der „Antikriegstag“ unter der Firma eines „Kaufmännerverbandes“ angedeutet.

Das „revolutionäre“ Proletariat von Halle sollte sich nach den Befehlen des A. R. um 9 Uhr auf dem Rathausplatz amarschbereit halten. Man rechnete mit einer Beteiligung von 2000 bis 3000, da auch die Teilnehmer aus den nächst umliegenden Hallen gelegenen Orten zu dieser Gruppe sollten. In Wirklichkeit waren aber noch nicht 500 Männlein und Weiblein, einschließlich der Jugend, dem Dornruß Rademanns gefolgt. Die Teilnahme bestimmter Parteifunktionäre ist der beweisende Beweis, daß man den Frauenbauern vor sich, um eine „antikriegliche Demonstration“ gegen den sozialfaschistischen Staat (!?) und das SPD-Verbot zu bringen. Außer den acht zugelassenen Plakaten hatte die Leitung u. a. ein Plakat mit der Aufschrift:

„Wir sind die Massen des Hochverrats, trotz SPD-Verbot“ mitführen lassen. Dieses und ein weiteres Plakat wurden am Steintorplatz von der mit nur zehn Beamten vertretenen Polizei beschlagnahmt. Ein bißchen Beschimpfe auf die „faschistische Polizei“ und das „Faschistenbesetzene Parteigenerals Rademann“, ist sich gleich einem süßigen Unglück, die Magdeburger Straße davon, um so schnell als möglich dem Gestirp der Passanten zu entrinnen.

Hinter der Artilleriestraße stehen diejenigen hinzu, die aus Spangefühl sich nicht zum Sammelplatz trauten, so daß das „revolutionäre Antikriegs“ nunmehr auf etwa 1000 Menschen an geschwollen war. Am „Kaufmännerverband“ wurde ein kleiner Trupp von Polizeibeamten einige erneut eingeschleppte Plakate zu entfernen, wobei sie von den Demonstranten angegriffen wurden. Der letzte Polizeikommando wurde umringelt und mehrfach von das Schienentreiben getreten. Im ihren Vordere vor der wütenden Menge zu schützen, sah sich die Polizei gezwungen, den Gummiknüppel zur Hand zu nehmen. Dabei wurde ein junger Mann über den Arm gefaßt. Als die Polizei das Amt aufhört, drängte sich die Menge schimpfend um den Wagen. Ein heulender Knabe wurde dabei von der Polizei angefaßt, bis zum „Kaufmännerverband“ mitgeführt.

Auf dem Gemeindeparkplatz in Ammerndorf, auf dem außer zwei Frauenbeteiligten die Herren Wolfram und Henkig, letzterer in voller SPD-„Bemalung“, sprachen, wurde der Polizeikommando nochmals lässig angegriffen. Er wurde von einem Passanten über die Höhe gefahren, ebenfalls sollte das das Zeichen sein für einen allgemeinen Ueberfall auf die Polizei. Man arbeitete ein jeder bald, so ein bißchen durch Ammerndorfs Straßen, um dann im „Burgschloßchen“ die Bierkantine zum „Antikriegsausschuss“ würdig zu beschließen. Schmitz ging's nicht gar so „gerne“, so wie einst beim gleichen Frauentag in Gießen.

Der gefröhe Ammerndorfer Reimer, den die kommunistische Presse trotz keiner vollkommener Mängel wieder zu einem „Riefenaufruf“ umgibt, wird, ist wieder ein Beweis, daß „die

Was in Halle möglich ist! Baustelle Arbeitsamt ohne Bau-Belegte!

Auf der Baustelle Arbeitsamt in der Berliner Straße sind mehrere Bauarbeiten tätig. Die Ausschichtungsarbeiten sind zum größten Teil beendet. Die Bauarbeiten, welche durch die Berliner Aktien-Gesellschaft für Bauausführung angefertigt werden, sind im vollen Gange. Der Organisationsvertreter der Baugewerkschaft Halle des Deutschen Baugewerksverbandes hat die dort beschäftigten Belegschaften seit Beginn der Bauarbeiten des öfteren auf die Notwendigkeit der Wahl von Bau-Belegten hingewiesen. Mit besonderem Nachdruck ist dies fällig in zwei aufeinanderfolgenden Arbeitsplätzen bei der Berliner AG. geschehen.

Beider haben es die dort beschäftigten Arbeiter und Bauhelferarbeiter nicht fertig gebracht, sich eine auf Grund des § 8 des Reichsarbeitsgesetzes für Holz-, Beton- und Ziebauarbeiten zu wählende Betriebsvertretung zu schaffen.

Es ist ein unheilbarer Zustand, wenn eine große Baustelle, trotz Konjunktur und

hollische Arbeiterschaft“ von einigen wenigen Unheilverbaren abgehen, sich für zu gut hält, hinter dem blutbefleckten Sowjetbanner einherzugehen und daß sie auf die Karolen der Moskau-Extranten ein saß pfeift. „Die“ Arbeiterschaft Halle hat das Treiben der SPD. endlich erkannt und wendet sich mit Höflichkeit und Eitel von einer politischen Seite ab, die nur noch der Reaktion Handlangerdienste leistet. Die Zeiten sind endgültig vorbei, wo in Halle kommunistische Parolen Anklang fanden!

Verstanden?

Die „Deerschau“ der Nationalen

—ser. Halle, 15. Juli.

Wir hatten bisher geglaubt, daß man unter Gemeinorden Leute zu verstehen hätte, die unter Ausnutzung der Radkriegerwären es verstanden hatten, ihre Reuteführer, die sie nach Beendigung des Krieges nicht mehr legitim betreiben konnten, in Form der sogenannten Arbeitskommandos illegitim fortzuführen. Und die, scheinbar durch eine militärische Befehlsgewalt, ihren politischen Meinungen huldigten. Wir wurden aber hierüber eines besseren belehrt, nämlich in einer Veranstaltung der sogenannten „Nationalen Volkshilfe“, die am Sonnabend im „Städtischen Gasthaus“ stattfand.

Man vermaß sich einmal der Redner (ein Typ der „alten alten Zeit“), als er zugeh, daß allein in Oberhesseln im 1920 herum ungefähr 200 Menschen um die Gde gebracht wurden, die im bloßen Verdachte standen, „Beratung“ zu haben. Donnerwetter, denkt man da unwillkürlich, wenn die wieder einmal so können, wie sie wollten, das würde ja ein großartiges Gemenel geben — unter den „immerhin Feinden“ natürlich.

Wer, was die Hauptfrage ist: Fernerorden (?) gab es ja gar nicht. Das ist eine Entfindung des „beliebigen“ Berliner Polizeipräsidiums und der „Kriegspreise“ gewesen. Und wie kam es dazu? Ganz einfach: Die Öffentlichkeit mußte von dem Barnackstand abgelenkt werden. Starke Tobal, denkt man. Das durfte nicht kommen! Daß denn der Herr Redner ganz vergessen, daß man gerade dank und mit Hilfe Barnacks die Hindenburg-Wahlen machen konnte? (Hindenburg, „Der Feind“, nicht mehr!) Darüber wurden die Feinde der Weimarer Republik nicht republikfeindlichen Verdichte berichtet und darauf hingewiesen, wie „schwer“ die Reichsbannermitglieder von Krensdorf bestraft worden wurden. Allerdings gab der Redner auch hier eine Aufklärung des Landes, die ebenfalls neu wie frisch war.

Da liebe Zeit! Weiß er wirklich nicht, warum das Barnackverbot in keiner Weise dem Aufstand an Zeit und Arbeit der Behörden und dem Lament der Reichspresse entsprach? Weil es sich nämlich herausstellte, daß Barnack kein übertrieben offensiver Kaufmann war, aber im Grunde genommen doch nichts anderes getan hatte als die Stinnes und Rosinieren. Bei denen hieß es bloß anders: „antifaschistische“ Einstellung. Und damit geht er heute noch freuden!

Das durch solche Versprechungen — wenn auch nicht die Befehle der „Holl. Zeitung“ — daß Barnack, gemessen an den Raffesfeindbetreibern, ein reiner Baubau war. Die, bei ihren Gesinnungsgenossen, sollte die „Nationale Volkshilfe“ sammeln gehen oder bei Herrn Gugenberger, der je eines seiner vielen Kampfpunkte verkaufen mag, wenn er seinen Handlangern helfen will. Dorthin möge sie sich wenden und nicht an die ahnungslosen Zuhörer, die man von einem solchen Sommerabend in ein veräudertes Lokal gelockt hatte. Nicht zuletzt durch den von uns bereits kritisierten Eulenkampfsatz, der ebenjald lässig wie plump wirkte. Raum 200 waren auf das abberne Mädchen heringefallen. —ser.

Unterstützung durch die Baugewerkschaft, nicht den Mut und die Kraft aufbringend und von diesem wichtigen Tarifrecht verdrängt. So, man hat es nicht für nötig, die Frage der Betriebsvertretung und die damit zusammenhängenden Belange, die während der Arbeitspause vom Vertreter der Baugewerkschaft angesprochen wurden, überhaupt zu behandeln. Einige Kollegen schloßen sogar ein: „Das durch solche Gleichgültigkeit der Bauarbeiter mangelndes Recht vergeblich, wenn besonders festgelegt werden. Erinnert sei an die Ueberzeugung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, an das Einpruchsrecht beim Baulegitimierten bei Entlassungen“ § 8 des Reichsarbeitsgesetzes — und Einhebung des Bauarbeitergesetzes.

Bauarbeiter! Dies ist nur ein Teil Eurer unauflösbaren Rechte. Ergreift von diesem Tarifrecht Besitz.

Wählt Baulegitimierten!

Der Baulegitimierte ist der Verbindungsmitglied der Belegschaft und der Organisation. Erstreift alle Gleichgültigkeit und Laubst auf! Bringt mehr Leben und Schlankeit in Eure Organisation, den

Deutschen Baugewerksverband.

Last die Zerstörer allein!

Am die SPD-Metallarbeiter von Halle

Die Kommunistische Partei holt zu einem neuen Schlag gegen die Gewerkschaften aus. Sie beruft zum 21. Juli eine Betriebsräte- und Betriebsabteilungs-Konferenz ein, obwohl für die Zusammenfassung der Betriebsräte einzig und allein die Gewerkschaften zuständig sind.

Um größeren Anhang mit ihrem Aufruf („An das mitteldeutsche Proletariat“) zu finden, unterzeichnet ihn die SPD. mit den Namen zahlreicher Betriebe, damit der Eindruck erweckt würde, als seien die Belegschaften mit den gewerkschaftsfeindlichen Absichten der SPD. einverstanden.

Die Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes hat nun an sämtliche Betriebsabteilungen jener Betriebe, deren Namen unter dem kommunistischen Aufruf standen, eine Aufforderung geschickt, namentlich zu erklären, ob sie mit diesem Aufruf einverstanden sind oder nicht. Sie begreift damit, die

Einhaltung der Verbandstagsbeschlüsse auch in Halle zu sichern. Die Anhänger der Antikriegs- und Gewerkschaftslosigkeit müssen diese Vorgänge kennen, erneut auf das gefährliche Treiben der SPD. innerhalb der Gewerkschaften hinzuweisen und jedes Mitglied des Metallarbeiter-Verbandes eindringlich vor der Teilnahme an jener Konferenz zu warnen, da der Ausschluss aus der Organisation die unweigerliche Folge wäre.

Der Fraktionsvorsitzender der SPD-Metallarbeiter.

Parteiabend in Ammerndorf.

Der Ortsverein Ammerndorf der Sozialdemokratischen Partei feiert am Sonntag, den 21. Juli im Garten des Eberalles ein Sommerfest.

Das Programm besteht in Konzert, Kinderbelustigung, Blumenverlosung sowie Preisfesten und Preisfesten.

Die Genossen und Genossinnen von Ammerndorf und der Nachbarorte sind hierzu eingeladen.

Gewerbebeherren für Berufsschulen

Man möchte darauf, daß sich in letzter Zeit ein Ueberfließ an Gewerbebeherren für gewerbliche Berufsschulen bemerkbar gemacht hat, daß der preussische Handelsminister genehmigt, daß die Absolventen des Bundes B der höheren Fachschulen für Frauenberufe nach einer einjährigen Lehrmannschafts- und in der Hauswirtschaftslehre und nach Ableistung einer einjährigen praktischen Tätigkeit in die Ausbildung als Gewerbebeherren für gewerbliche Berufsschulen eintreten können. Bei der Ableistung der praktischen Tätigkeit ist auch die Bedürfnisse des hauswirtschaftlichen Unterrichts Bedacht zu nehmen.

Vorsicht beim Obsternten

in der Nähe von Starfortmolestationen!

Es ist auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die beim Ernten von Obst in unmittelbarer Nähe von Starfortmolestationen entstehen. Es ist hierbei mit größter Vorsicht zu verfahren. Das Erntieren der Beutungen und herabkommenden Früchte mit Seilen, Stangen, Eriden, Seilen usw., direkt oder indirekt, ist mit Lebensgefahr verbunden. Stieben Bäume in unmittelbarer Nähe von Freileitungen, so ist der Gemeindeverwaltung von der beschriebenen Ernte Mitteilung zu machen, die bei der zuständigen Elektrizitätsgesellschaft entsprechende Mitteilung macht.

Beim Baden ertrunken.

Am Sonnabend wurde aus dem Schleusengraben auf dem Forstweg die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes, nur mit Badehose bekleidet, gefunden.

Sonntag-Sonderzug ins obere Anhalt.

Es ist beschlossene, am 4. August einen der so beliebten Sonntagszüge 3. Klasse mit ein Drittel Fahrpreisermäßigung von Halle nach Siegenau (oberes Anhalt) und zurück zu fahren. Fahrplanmäßiger Anschluss von den Stationen Gießenburg und Ritterfeld nach Halle und Halle und Wücheln und Schafhaas und Merseburg und zurück besteht.

Ausschlussfahrt nach Fargarode-Merzbad. Am Sonntag, den 21. Juli, veranfaßt die Halle-Deutscher Eisenbahn wieder eine ihrer beliebten Ausflugsfahrten nach Fargarode-Merzbad. Die Fahrkarten können schon ab Diensten, den 16. Juli, beim Verkehrsamt Rotter Zurm und der Fahrplanausgabe Halle-Klausur gelöst werden. (Alles Nähere heutige Anzeig.)

Ein Pferd reitend. Am Sonnabend wurde ein auf dem Hofe eines Grundbesitzers in der Gabelsbergerstraße lebendes Pferd plötzlich schwer und rasch durch die Straßen. Es konnte jedoch, ohne größeres Unheil, entlassen, in der Str. Brunnenstraße von einem Polizeibeamten zum Galten gebracht werden.

Verhaftung. Wegen Diebstahl, 20 Ufr, im Garten, 11. Sommerfest vom Städtischenhof.

Im Ferienzug
„Gott, Frau Mayer, was das eine Rumlauferei...! Dies seht und das seht, dann lauft noch in Stoff und...“
„Gustav...! Willst Du Dich nicht aus'n Coupeelehnen lehnen, Du ungezogener Bengel?! Wenn der Stoff ab is', — wie meinen Sie...“
„Süßendresd? Na, die haben ja große Hofinen im Kopf... In die Schweiz wollen sie im August... Wenn ich daran denke, wie die früher rumgelaufen ist?!"
„Madam! Sie gewöhnen, Frau Mayer! Warhaftig! Und jetzt riechen sie große Zöner...! Wissen Sie der Hölle!" — Und was macht denn Ihre Schwester, Frau Berger? — „Na danke, Frau Mayer, danke... Jetzt is' sie wieder ganz mobil... Sah mal schlamm aus mit ihr... Der Arzt...“
„Kuischen, was macht du denn da...? Paarschaft war sie beim Abtragen gewesen... Drei Kuren hat sie machen müssen... August, was schreist du denn so? Verdammter Bengel! Putz dir die Nase...“
„Kuischen...“
„Wissen Sie, Frau Mayer, die Kinder! Ach, mein Mann kümmert sich um gar nichts. Ich hab sie auf dem Hals! Mein Mann sitzt dabei und böll!...“
„6. März den Tag, Frau Mayer. Ja, es is' prächtig! Da is' eine Bekannte meine Bruders mit guten Beziehungen. Man will sich doch nicht neppen lassen!... Da hat mir doch die Frau King...“
„Im Gotteswillen, was is' das für ein Gefährt?! Das Kuischen, Wo steck's denn? — Pöß doch auf, Mann. Der schläft! Und wenn die Welt in Trümmer geht...! Wo bist denn? Wo? Gott, das Unglückswurm! Auf dem Abort sitzt sie und kann nicht raus, das arme Kind! Emil, hast du wieder zugeriegelt? — Eine Last hat man mit den Kindern, Frau Mayer... Sehen Sie... Und mein Mann... der schläft...“
K. K. B.

Wo kann man parken?

Die nächstgelegenen Parkplätze in Halle sind:
Für die Leipziger Straße: Riebeckplatz zwischen Franke- und Landwehrstraße, Ziehlstraße-Ecke Riebeckplatz, Waisenhausring, Platz an der Ulrichstraße.
Für die Große Ulrichstraße und Kleinfriedrichstraße: Auf dem Marktplatz, Moritzburgring, Verbindungstraße der Großen Ulrichstraße und der Kleinen Ulrichstraße zwischen den Häusern Große Ulrichstraße 31 und 32.
Für die Geißstraße: Moritzburgring, Germaniastraße.
Für die Große Steinstraße: Albert-Delms-Straße, Martinsberg, Zinkgartenstraße, Krausenstraße.
Für die Schmeerstraße: Alter Markt, Straße Schillershof.
Für die Kleine Ulrichstraße: Bergstraße, Kleine Klausstraße-Ecke Mittelstraße (Größe).
Für die Landwehr- und Königstraße: der Königsplatz.

Motorrad rast in Auto.

Sonntag abend riefen an der Gde Dessauer- und Poststraße eine Kraftmaschine und ein Motorrad zusammen. Das Motorrad überfuhr sich. Der Motorradfahrer wurde ohnmächtig und trug äußere Verletzungen davon. Seine Mitfahrerinnen erlitten einen Schädelbruch. Beide wurden zur Universitätsklinik gebracht.

Der Polizeibericht meldet vom Sonnabend und Sonntag acht Verkehrsunfälle.

Bei den meisten erlitten auch Personen Verletzungen. In der Ludwigs-Wüchters-Straße wurde ein vierjähriges Kind von einem Straßenbahnwagen angefahren, erlitt aber nur geringe Kontusionen, weil der Führer des Wagens durch schnelles Bremsen ein größeres Unglück vermied. Ebenfalls Kontusionen trug ein vierjähriger Knabe, der in der Thomaststraße von einem Elektrizitätswagen überfahren wurde, davon. Personenwagen und Nachse trafen in der Wriezburger Straße zusammen. An der Gde Burg- und Fährstraße istung infolge Versagens der Steuerung ein Personenkraftwagen um. Es entstand dabei nur Sachschaden.

Aus dem Feuertreben.

In der Jakobstraße war bei einem Streit mit ihrem Mann eine Frau aus einem Fenster im zweiten Stock auf den Hof hinter geprungen. Sie trug erhebliche Verletzungen im Gesicht, an den Armen und Beinen davon und mußte in das Elisabethkrankenhaus gebracht werden.
In der Freimfelder Straße hatte ein Mann seinen Vater tödlich angegriffen und einzelne Gegenstände der Wohnungseinstattung gerammt. Das Ueberfallmörder nahm sich des Mannes, der etwas zu viel über den Zerst getrauten hatte, an.

Das Ru-Wo.

Wissen Sie, was ein Ru-Wo ist? Nein? Dann ist...

Mein Freund, der sich dieses Gespräch mit...

Der einzige Nachteil wird nur sein, daß man...

Das Fürstentum.

Jetzt, während der heißen Sommerzeit, scheint...

Bestimmte Bemerkung im Wahlkloster. Der kleine...

Statt Verbote — wichtige Ermahnungen

Wenn man in der Natur wandert, sieht man...

Lieber Leser, merk dir das! Auf dem Wege...

Die Verbindung zur Welt, zur Bevölkerung...

Stullenpapier und Gierhaken bereiten dem...

Es staunt der Gose am Waldestrand; Ein Wunder...

Die großen Bekanntheitsstufen in öffentlichen...

Wo du in jede Buchentrippe Das Reinsinnige...

Wo deines Eingangs Echo widerhallt, Das nennst du...

Im Wald und auf der Heide, Da suchst du...

„Neuer angibnen strengstens verboten!“ mahnt...

Betrachtet diesen wüsten Ort! Hier war ein...

Es soll in der Natur auch Dinge geben, von...

Seitab im Walde wohnt Klapperforch! Drum...

Jetzt ist noch von einem besonderen Beispiel...

Wenn das Großstadtleben die Herzen zernagt,...

Ob sich noch so ein lärmender Naturseufzer...

Wo hier das Wort Schanze hat ausdauert,...

Ob sich das in vielbesuchten Orten und...

Was der Schnabel hold gewachsen. Aber Sabine...

Soalkreis

Fragen der Kommunalpolitik.

Am letzten Freitagabend veranlaßte mich die...

Davon hielt Gemeindevorsteher Roth (Munnen-

In der Aussprache beantwortete der Referent...

Munnenborf. Am Sonnabend gegen 14.45 Uhr...

Stellen Kinderfest. Wie im vorigen Jahre,...

Grüßes. Mit dem Maft in die Tiefen...

Rebellen. Zusammenkunft der Auf der noch...

Der Wulver von Friedel Merzowich

30) (Nachdruck verboten).

„Das sagt dir deine Gierhake!“ erkannte er...

Die Antrothi Dannelores verstand Stromberg...

Wie trübend dem Bunt floß ein Rabe auf, da...

„Jahnen die beiden erschrocken auseinander,...

„Eine halbe Stunde später sah Stromberg im...

„Was mag Peter Stromberg nur wollen?“...

war der Schnabel hold gewachsen. Aber Sabine...

Die folgende Stunde verlebte Sabine in größter...

den Dede! seines Instrumentes und schloste das...

Rur ein paar Augenblicke ägerte Stromberg,...

Die Deutsche Fliegermeisterschaft über einen Kilometer gewann Wilhelm Engel und die deutsche Leichtathletikmeisterschaft über 100 Kilometer Walter Seiml. — Der Schweizer Straßenfahrer Amstein stellte in Karlsruhe folgende neue Weltbestleistungen auf: drei Stunden 17,118 Kilometer, vier Stunden 152,587 Kilometer, fünf Stunden 188,211 Kilometer, sechs Stunden 225,045 Kilometer, 200 Kilometer in 5:19:33.6. Die bisherigen Weltrekorde über vier und fünf Stunden waren im Besitz des deutschen Straßenfahrers Richard Weile.

Bei der 21. Ruderregatta in Neusagoch wurden folgende Sieger festgestellt: Vierer: 1. Calbeher Ruderklub 6:59.5. Jungmannen-Vierer: 1. Calbeher Ruderklub 6:59.5. Victoria-Berlin (Vierbohr): 1. Ruderclub Victoria-Berlin (Vierbohr): 7:24.2. Richard-Günther-Gesellschaft-Vierer: 1. Dessauer Ruderverein 7:08. Eimer: 1. Calbeher Ruderklub (Seeling) 7:08. Hindenburg-Vierer: 1. Calbeher Ruderklub 5:59.2. Jungmannen-Vierer: 1. Ruderklub Titania Charlottenburg o. Zeit. Leichtgewichtler-Vierer: 1. Dessauer Ruderverein 6:53.3. Fünfer: 1. Dessauer Ruderverein 6:15. Doppelvierer: 1. Ruderclub Victoria-Berlin-Grünau. Jungmannen-Vierer: 1. Calbeher Ruderklub 6:16.3. Großer Vierer: 1. Calbeher Ruderklub 6:13.4.

Eilenburg-Göteborg. Sandball.

Schreibis — Gerschwin 6:4.

Es war ein interessanter Kampf. Die westlichen Gäste waren technisch nicht schlecht, doch konnten sie sich gegen die stabile Hintermannschaft nicht durchsetzen.

Geisig — Hjortan 3:7.
Preußen I — Eilenburg II 5:3.
Vorwärts Süd. III — Eilenburg III 0:6.
Tammenhain I — Hjortan II 6:3.

4. Kreis, 1. Spiel, Fußball: 21. Juli, Neusagoch — Wittenberg (Wittenberg), 12 Uhr: Wittenberg (Wittenberg) 1:0. 22. Juli, Neusagoch — Wittenberg (Wittenberg), 12 Uhr: Wittenberg (Wittenberg) 1:0. Sandball: 21. Juli, 10.45 Uhr: Eilenburg — Eilenburg (Eilenburg), 12 Uhr: Eilenburg (Eilenburg) 1:0. 22. Juli, 10.45 Uhr: Eilenburg — Eilenburg (Eilenburg), 12 Uhr: Eilenburg (Eilenburg) 1:0. Spielerrinnen: 11. Juli, Leipzig gegen Wittenberg (5. 2. Schenke).

Hallische Boxer in Riesa

Germania-Telenteil (Halle) — Eichenkranz (Riesa) 8:10
Sachte faire Kämpfe — Wähliger Besuch

Die Vorbereitung der U.S. Germania-Telenteil Halle war am Sonntag nach Riesa gefahren, um gegen den dortigen Sportklub „Eichenkranz“ einen Mannschichtkampf vom Papier- bis zum Schwergewicht anzutreten. Leider war die Veranstaltung nicht so beliebt, wie es die Kämpfe verdient hätten, trotzdem die Riesaer für ihre schweren Klassen Verflärung aus Dresden herbeigezogen hatten. Auch Germania-Telenteil hatte zwei Mann Verflärung vom Sportklub Adler (Halle), Wunder im Fliegengewicht und De r m s im Weltergewicht, die ihren Verein nach besten Kräften vertreten haben. Die Riesaer Mannschaft war besonders in den unteren Klassen außerordentlich gut besetzt und der Kampferfolg zeigt, daß sich die Hallenser große Mühe geben, den Sieg an sich zu reißen.

Im Bantamgewicht hatte Muschalla (W.) einen harten Gegner und trotz seiner Kampferfahrung mußte er sich der Härte seines Gegners beugen und einen K.o. hinnehmen. Im Halbfliegengewicht konnte Kurt Pfeiffer (W.) die Ehre wieder ausgleichen, indem er seinen Gegner, A n s o r g e (Dresden), beim ersten Schlagwechsel durch einen guten Linkshaken über die Zeit auf die Bretter legen konnte. Im Schwergewicht mußte Willi Pfeiffer (W.) leider wegen Handverletzung den Kampf schon in der ersten Runde aufgeben, so daß hier zwei Punkte verzeichnet wurden, die vielleicht das Resultat auf Unentschieden gebracht hätten.

Durch das lebhafteste Angreifen der Riesaer sicherten sich jedoch die Veranstalter die Führung und konnten den Kampf mit 10:8 Punkten entscheiden.

Die Kampfleitung lag in Händen des berühmten Ringrichters Böling (Leipzig), der die Kämpfe einwandfrei durchführte. Der Kampferfolg war folgender:

Bantamgewicht: Knoll (W.) — Witz (R.): Knoll fuhr in der ersten Runde durch harte Angriffe etwas überlegen. Die zweite Runde fuhr Witz. Dritte Runde unentschieden. Resultat: unentschieden.
Fliegengewicht: Wunder (W.) — Lenzsch (R.): Fliegengewicht sehr verheißungsvoll. Wunder hat durch seine Technik etwas Plus für sich, welches aber nicht zum Siege reichte. Unentschieden.

Bantamgewicht: Muschalla (W.) — Witz (R.): Witz gewann sich durch seine Härte im Schlang aus und konnte seine Härte in der zweiten Runde durch einen linken Körperhaken über die Zeit zu Boden bringen. Sieger: Witz durch K.o.

Fliegengewicht: Knoll (W.) — Wunder (R.): Wunder, ein harter Linkshänder, ließ Knoll von der ersten bis zur letzten Sekunde hart zu kämpfen und verheißungsvolle Haken von Boden aufstehen. Zwei seiner Wunden, unbedeutend, konnten Knoll durch die Hände heilen. Sieger: Wunder nach Punkten.

Weltergewicht: Witzel (W.) — Witzel (R.): Beide lieferten einen schönen, flotten, technischen Kampf. Resultat: unentschieden.

Schwergewicht: De r m s (W.) — De r m s (R.): De r m s war hater Angreifer, doch konnte er es nicht zu einem Siege bringen, da De r m s, welcher einen Kopf größer war, es verstand, De r m s durch seinen linken Oberarm in Schach zu halten. Unentschieden.

Mittelgewicht: Goffe (W.) — Goffe (R.): Goffe geht sofort an und bleibt die ersten zwei Runden durch hartes Zudringen und großes Technik im Vorteil. In den ersten zwei Runden konnte Goffe seinen Gegner mehrmals durch guttillende Einhandhaken zu Boden schlagen. Dritte Runde unentschieden. Sieger: Goffe nach Punkten.

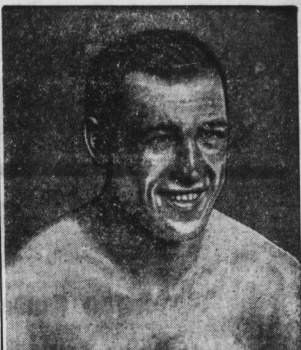
Halbfliegengewicht: Kurt Pfeiffer (W.) — Knoll (Dresden): Pfeiffer greift sofort an und schlägt seinen Gegner beim ersten Schlagwechsel durch harten Linkshaken. Sieger: Pfeiffer durch K.o. in der ersten Runde.

Schwergewicht: Willi Pfeiffer (W.) — De r m s (Dresden): Pfeiffer geht sofort zum Angriff über, muß aber schon in der ersten Runde seinen harten gegnerischen Kampf wegen Handverletzung aufgeben. Sieger De r m s.

Wir hoffen, die Riesaer bald einmal in Halle im Ring begrüßen zu können, da sie eine technisch gute Mannschaft ist und über viel Härte im Schlag verfügt. Das Resultat würde dann vielleicht wieder ausgeglichen werden können.

Wichtig für Sportvereine!

Von jeder Veranstaltung, von jedem Spiel, von jeder wichtigen Veranstaltung und Zeitung muß sofort — möglichst noch am selben Tage — ein Bericht an die Sportredaktion, Halle, Dr. Witzelstr. 5, eingeleitet werden. Etwaige Anfragen werden zurückgestellt. Die Berichte sind kurz, aber vollständig abzufassen, nur einseitig, aber deutlich mit Linde, Schreibmaschine, oder fleißigem Schreibstil niederzuschreiben. Remittenz ist zu verwenden! Eigenhändige Unterschriften sind oberste Pflicht aller Berichterstatter.



Charles, Schmeling's nächster Gegner. In Amerika ist man der festen Meinung, daß trotz aller Streitigkeiten zwischen dem Boxweltmeister und der Boxkommission der Kampf mit Charles im Herbst dieses Jahres zum Austrag gelangt.

Nach der ersten Etappe der Tour de France hat die Führung im Gesamtklassement der Belgier Dewaele mit 83:10:31 vor dem Demuyssere, Benete De Bano und Frank.

Vereinsmitteilungen.

Sportklub „Wier“, Halle. Mittwoch nach der Leihungskunde Bezeichnung im „Wier“ zweis gemischtem Wettbewerb nach Weitz mit „Germania-Telenteil“ am 4. August.
Sportklub „Eichenkranz“, Riesa. Witzelstr. 5, den 16. Juli, 9 Uhr, bei Lange Sportausstellung betr. Klärung Riesaerklub. — Dienstag, den 16. Juli, 7 Uhr, auf dem Wiese Training der Sportlerinnen. — Sonnabend, den 20. Juli, 9 Uhr, bei Lange Sportausstellung.
Sportklubleiter: F. C. D. Schulz. Verantwortlich für Bericht und Resultate: F. C. D. Schulz, für Gemeindeführer, Kommuneleiter und Leiter: H. Schulz, für Vorstand, Sport und Auswärtig: Felix Gahleit, für den Auswärtig: Walter Rame, sämtlich in Halle. — Druck und Verlag: Deutsche Arbeiter-Zeitung, Halle, Dr. Witzelstr. 5.

Leistungsfähige Spezial-Firmen

MOLKEREIHALLE

Hallesche Molkerie
Molkereigenossenschaft Niemberg • Molkerie Trotha

Wir liefern zu jedem Anlaß die passende Familien-Drucksache

In geschmackvoller, preiswerter Ausführung in kürzester Zeit:

- Geburtsanzeigen
- Verlobungs-Vernehmungs-Glückwünsch-Dankungs-Trauerkarten

Hallesche Druckerei-Gesellschaft
m. b. H.
Halle a. S., Große Märkerstraße 6

Sparkasse
Kreisbank des Saalkreises
Halle an der Saale

Annahme von mündel-sicheren Spar-Einlagen
Ausführung bankmäßiger Geschäfte

ZILLMANN & LORENZ
Halle an der Saale
Fernrufnummer 775 21

Spedition • Möbeltransport • Lagerung

MITTELDEUTSCHE INDUSTRIEWERKE G-M-B-H
MERSEBURG

Zentralheizungen, Lüftungsanlagen
Sanitäre Anlagen
Rohrleitungen
Eisenkonstruktionen, Blechbearbeitung
Reparaturwerkstatt

Carl Lingesleben
Zweigniederlassung der Magdeburger Bau- und Credit-Aktiengesellschaft
Halle a. S. Tel.: Sammel-Nr. 2776

Hoch-, Tief-, Beton-Eisenbetonbau

FUNGER & HAAGE • K. RAST
Haus der Elektrotechnik
HALLE AN DER SAALE
Geiststraße 28
Telefon 24603 26169 26225

Elektrische Anlagen jeder Art und Größe
Geschmackvolle und preiswerte Beleuchtungskörper
Staubsauger usw.

HERMANN MEISE • HALLE
Merseburger Straße 102 a
Fernruf 262 95 und 318 68
Gegründet 1880

Hoch- und Tiefbau Eisenbetonbau Bau- und Maschinen-Tischlerei Glaserel

Sport und Spiel.

Auftakt in Nürnberg

3000 Kinder leiten die größte sportliche Veranstaltung der Arbeiterschaft ein

Internationale Spiele.

Arbeiterfest bei Wiener Jugendtag.

Wien, 13. Juli. (Vg. Drahtber.)

Die am Sonntag im Rahmen des Internationalen Jugendtages ausgetragenen Sportkämpfe endeten fast ausschließlich zu Gunsten der Wiener Arbeiterpartei.

Den

Fußballkampf Österreich — Deutschland

gewann die österreichische Mannschaft nach spannendem Spiel mit 9:2 Toren. Schon in der ersten Spielminute mußte der verborgene deutsche Torhüter den Ball passieren lassen. Im Fußballspiel Wien — Kne floge Wien mit 11:3 (5:1). Auch im Handball triumphierte Österreich über die deutsche Mannschaft mit 2:0. Das Handballspiel Jena — Nürnberg gewann Jena mit 3:2 (1:1). Im dem Kampf Wiener Arbeiterjugend — Württemberg erlitt die Württemberger Mannschaft mit 6:3 (1:0) eine Niederlage. Das Spiel Württemberg — Dresden endete mit 2:1 für Württemberg (0:1). Im Fünfkampf und Dreikampf gingen ebenfalls sämtliche erste Preise an die Österreicher. In dem Kampf um den 100-Meter-Schwimmwettbewerb (Frankfurt) mit 12,2 Sekunden an dritter Stelle. Sieger in dem 100-Meter-Schwimmwettbewerb blieb Beyer (Wien) in 1:36 Minuten vor Schmidt (Dresden) 1:36 Minuten.

Einen herrlichen Abschluß fanden die Sportkämpfe und sportliche Veranstaltungen durch Massenparaden der Arbeiterturner und -turnerinnen. Als erste trat die sächsischen Turner und Turnerinnen auf, die bereits beim Anmarsch von dem nach Schützenfahnen schwebenden internationalen Publikum förmlich begrüßt wurden. Ihre Leistungen waren vorzüglich aufeinander abgestimmt und wurden außerordentlich aufgeführt. Als dann die Wiener Jugendturner und Turnerinnen in weitem Tross aufzogen und Freiübungen voll Anmut und Bechtheit leisteten, wollte der Jubel kein Ende nehmen.

Massenport.

Paris, 15. Juli. (Radiomeldung.)

Die am Sonntag stattgefundenen Begegnungen zwischen deutschen und französischen Arbeiterjugend in mehreren Wettbewerben mit einem überlegenen Siege der Deutschen. Im 200-Meter-Drahtschwimmen siegte der Deutsche Volk vor zwei seiner Kameraden. Im 100-Meter-Freitakt gewann der Deutsche Fern.

Fußball.

Dresdener Sportverein — Städteemannschaft

Beleg 2:2 (0:2).

Chemnitz-Schwarz — Columbia Wien 2:3.

Meerane i. Sa. — Columbia Wien 2:5.

Reichsappel Städteemannschaft — Beleg 6:1.

Wien-Donau — Rheingold-Wien 1:0 (4:0).

Wien-Donau — Städteemannschaft Rönigsberg 6:2 (0:2).

Handball.

Mauen i. Rogil. — Wien-Allergrund 8:5.

Wasserportverein Rastel — Wien-Allergrund 1:11.

Gannatt (Wirtl.) — Wien-Allergrund 7:5.

Klaffball.

Rindena — Schenck 7:7.

Die Vorführung schied recht. Zwei gleichwertige Mannschaften mochten ihre Kräfte. Technisch stand das Spiel auf hoher Stufe. Es gelang keiner der Parteien, einen Vorteil herauszubekommen.

Schenck II — Dürrenberg I 2:9.

Schenck III — Dürrenberg II 15:1.

Wiesl II — Zeugnis II 15:3.

Jugend: Schenck — Sibott 1:1.

Spieleritag in Schraplau

Erboborn I — Oberböblingen I 3:1 (1:0).

E. war eifriger und siegte verdient.

Schraplau I — Erboborn I 6:2 (2:2).

Wie halbes Jahr war es ausgefallen, Spiel, vorübergehend war Erboborn überlegen. Nach halbes Jahr kam aber, daß Erboborn sich je sehr herausgeholt hatte. Schraplau immer mehr, so daß sie nach je vier Toren kamen.

Stetten I — Zeuzenthal I 7:3 (2:2).

Dieses flotte und schöne Spiel sah beide Mannschaften bei Halbzeit in gleicher Stärke. Nach halbes Jahr ging St. immer mehr aus sich heraus und siegte verdient.

Schraplau II — Erboborn II 4:1 (3:0).

Schraplau war überlegen überlegen. Erboborn kam verdient zum Entzwei.

Aus obigen Mannschaften wurde eine A- und B-Mannschaft aufgestellt.



Der Bundespreßdienst des Arbeiter-Turn- und Sportbundes meldet:

Das Fest der Kinder in Nürnberg am gestrigen Sonntag galt als die letzte große Sportveranstaltung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes vor den Hauptveranstaltungen des 2. Bundesfestes. Es wurde zu einer ganz großen Sache, zu einer Angelegenheit, die wieder Zehntausende von Menschen in ihren Bann zog und so eine ganz prächtige letzte Werbung für das Bundesfest darstellte. Das Fest der Kinder hatte das schöne Stadium als Rahmen, das seinen letzten Schluß für das Bundesfest erhält. 12 000 Zuschauer, darunter die beiden Bürgermeister der Stadt, waren Zeugen von Darbietungen im Massenport, die begeistern mußten. 3000 Kinder bildeten die Akteure in Spielen und Tänzen, die durch ihren großen Festzug durch die Stadt und ihre tadellos geturnten Freiübungen die Herzen der Tausende ergöteten. Die Freiübungen, der historische Württemberg — vorgeführt von der Bezirksschule in Nürnberg — in buntfarbiger Tracht, und die Massenspiele von 2000 Kindern waren die Höhepunkte des Tages. Nun noch drei Tage Ruhe — und in Nürnberg wird das größte sportliche Ereignis seinen Anfang nehmen, das diese Stadt bisher erlebte.

Bitterfelder Handball

Der Bezirksmeister des 8. Bezirks gewinnt gegen Fichte (Dessau) mit 9:5 (3:3)

Obgleich es am vorigen Sonntag der Bezirksmeister der Städteemannschaft Dessau mit einer hohen Niederlage abzufertigen, so machte sich wiederum eine der führenden Mannschaften von Dessau dem Bezirksmeister mit einem ebenfalls hohen Resultat entgegen.

Der Bezirksmeister H. F. Holzweilig weichte gestern mit drei Mannschaften in Dessau, um gegen die gleichen Mannschaften von Fichte 14 fällige Freispiele auszutragen. Unter der Leitung eines Koglauer Schiedsrichters nahm

das Spiel der ersten Mannschaften

um 16 Uhr seinen Anfang. Fichtes Anspiel gelangte bis zur Hälfte des Halbzeitenspiels und endete schon in der ersten Minute mit einem Tor für Holzweilig. Beide Mannschaften, sehr nervös spielend, brachten es in den nächsten zwanzig Minuten beiderseits zu keinem Erfolg. Fast alle Torwürfe waren zweifach, gingen neben die Pfosten oder

wurden von den Torhütern gemindert. Endlich brachte ein gut gelungener Angriff Dessaus den Ausgleich. Fichte übernahm auf kurze Zeit die Führung und schoß gleich Nummer zwei. Doch konnte sich Fichte ihres Vorsprung nicht lange erfreuen, denn Holzweilig zog gleich. Fichte brachte es abermals zu einem Erfolg, welchen Holzweilig wieder ausglich. Mit 3:3 ging es in die Pause.

Holzweilig, in der ersten Halbzeit von der Sonne geblendet, hatte jetzt sicheres Zuspield und erhöhte das Resultat auf vier. Fichtes Mannschaft zog aber wieder gleich. Fichte verlegte sich jetzt auf unzureichende Spielweise und wurde mit zahlreichen Straßbüßen bestraft. Ein Spieler mußte das Spielfeld verlassen. Holzweilig, nunmehr immer im Vorteil, erhöhte in kurzen Abständen das Resultat auf neun. Wegen Verletzung mußte der linke Verteidiger von Holzweilig auf kurze Zeit das Spielfeld verlassen und ein gut gelungener Durchbruch leitete Fichte wurde zum fünften Tor verurteilt. Mit dem Resultat von 9:5 erlosch der Schlußpfiff.

Der Schiedsrichter war in seinen Entscheidungen korrekt und verstand auch, die im Spiel unzulässig auftretenden Härten rechtzeitig zu unterbinden.

Fichte Dessau III — H. F. Holzweilig 7:4.

Fichte Dessau I — H. F. Holzweilig I 7:0.

Grätenhalmchen I gegen Bitterfeld 0:1

6:3 (3:0).

03, mit drei Freispielern, lieferte ein ebenbürtiges Spiel, teilweise war sie sogar überlegen. Erst in neuer Aufstellung wird, wenn die Aufstellung zu bestehen bleibt, in Zukunft ein Wörtchen mitzureden haben.

03, welche Wind von vorn, spielte technisch überlegen, doch die Torwürfe erwiesen sich als zu ungenau. Erst, brach des öfteren durch und kam zu Erfolgen, nach halbes Jahr vermisste man bei 0:3 das vorherige Spiel. Lustlos und eigenmächtig wurden mehrere Chancen verliert. Nur drei Tore erzielte 03 nach halbes Jahr, denen Erst, auch drei entgegenstellte. Der Schiedsrichter hätte die Härten mehr unterbinden müssen.

Allgemeine Rundschau.

Den Reichsleistungskampf Holland — Westdeutschland in Amsterdam gewonnen die Deutschen mit 71:41 Punkten. Fr. Heublen (Bremen) erreichte im Ringkämpfen 12,285 Meter und im Diskuswerfen 33,54 Meter.

Den Dritten nationalen Prodenlauf gewann Schulze (Hamburg), der in 54 Minuten den Boden bestieg. Seine Gesamtzeit hin und zurück über 20 Kilometer betrug 1:37:17,8.

Einen neuen Weltrekord im 440-Yard-Saufen erlangt Wik. R. Ring in Stamford Bridge mit 59,2 (alter Rekord 60,8).

Handball: PÖB. Halle — 08 7:2. PÖB. Merseburg — Post Halle 7:10.

Bei den westdeutschen Schwimmportmeisterschaften in Dortmund stellte Rippers mit 1:10,8 im 100-Meter-Rindenschwimmen einen neuen deutschen Rekord auf (bisher 1:11,2).

Fußball: Halle 08 — Wader Leipzig 2:5. Wader Halle — Wader Järgig 12:0. Saale-Ostergau — Muldeggau 1:2. VfR. Bitterfeld — Griesheim 9:0. Preußen Greppin — 08 Bitterfeld 7:0.

Im Großen Preis der Nationen auf dem Rübargring wurde im Gesamtklassement Giron (Paris) auf Bugatti Sieger. Der Deutsche Womberger brachte es nur auf den dritten Platz.

Der Deutsche Reglerbund, der in Leipzig sein 17. Bundesfest durchführt, meldet folgende Vorkämpfungen: Zentrumsbundesmeisterschaft auf Vöble 3:0 (1:0) mit 381 Pkt. Frauenbundesmeisterschaft auf Vöble: Frau Schmidt (Ebing) mit 365 Pkt. Einzelbundesmeisterschaft auf Alpbach: Momet (Thalheim) mit 1079 Pkt. Frauenbundesmeisterschaft auf Alpbach: Frau Weber (Waldau) mit 275 Pkt. Die erste Anheben des Frauenbundesportabteilens ist Frau Rosenfranz (Leipzig) mit 536 Pkt.

Deutschland Sieger gegen England um den Davis-Pokal.

Berlin, 14. Juli. (WZB.)

Das Davis-Pokalspiel Deutschland gegen England brachte am Sonntag für alle, die schon an einen früheren Sieg Deutschlands geglaubt hatten, eine gewisse Enttäufung. Im ersten Spiel zeigte sich Wollenbauer in sehr schlechter Verfassung und war nach seinem glänzenden Sieg am Freitag gar nicht wieder zu erkennen. Seine Spielweise wurde zum Schluß immer unruhiger und wirkte sich bei seinem Gegner Gregory unglücklich aus, der dann auch in drei Sätzen leicht 6:0, 6:2, 6:3 gewann. Der Kampf stand damit 2:2. Das entscheidende letzte Herreneinzelspiel brachte einen harten Kampf zwischen dem deutschen Meister Breen und Wukin. Aus dem fünfsetmängig schließlichen Breen 4:6, 6:2, 6:4, 4:6, 5:1 zurückgegangen als Sieger hervor. Wukin bekam beim letzten Satz einen Magenkrampf, stürzte und mußte vom Platz getragen werden. Damit hat Deutschland im Tennis seinen bisher größten Kampferlangung und ist Sieger der europäischen Zone. Die Interzonenturne des europäischen Davis-Pokal Kampfs in Afrika. Das Treffen soll voraussichtlich a. m. nächsten Freitag auf dem blau-weiß-blauen in Berlin beginnen.



Der Deutsche Breen (rechts) und der Engländer Gregory.



Kaufe bei Gelegenheit!

Kaufen ist eine Kunst, aber ganz besonders, wenn man mit dem Verstand rechnen will. Man möchte doch für sein Geld etwas recht Schönes haben, das einem auch gefällt, und man kauft doch manchmal aus Verlegenheit etwas, das man gar nicht so recht mag, weil man verstimmt hat, zu kaufen, als die Gelegenheit da war.

Wie ich es auch einmal mit einem Selbstkinder zu regnen. Auf den muß ja ein Herr ganz besonderen Wert legen, weil ein solches Gebilde den ganzen Anzug zum Vorteil, oder auch zum Nachteil beeinflusst. Einmal sah ich also in einem Schaufenster einen schönen Vinder liegen, an dem ich auch gar nicht auszuweichen konnte. Die Farben waren sehr distert, das Gemise schön vorzüglich zu sein und auch der Preis war erschwinglich. Ich überlegte: Laufft du dir den Vinder? — und ich tat es nicht, weil ich mir sagte: Du brauchst ihn ja nicht heute und morgen.

Kreis Quercfurt u. Umgebung

Mücheln. Motorradunfall. Zwischen Piepelroda und Artern stürzte der Kraftwagenführer W. R. von hier bei schneller Fahrt durch Gabelbruch mit seinem Motorrad. Während der Sturz den Fahrer durch einen neuen Vinder und deshalb ließ ich mir andere vorgeben, die mir gar nicht gefielen und von denen ich doch einen kaufte, über welchen ich mich jeden Tag ärgere, wenn ich ihn ansehe. „Ja, hätte ich doch nicht immer bei Selbstmord, der nichts mehr ändert. Und wenn ich es nicht aus schon so erlangen, ließ ich mich Schützen, Semden, Anzügen und Kleiderstoffen, die einem im Gesamt-

Kreis Ebersberg

Reichsjugendweitskampfe und Kinderfest.

Mücheln, den 13. Juli.
Ein wunderbarer Tag, friß um 6 Uhr schon gegen die Trommeln und Pfeifen der Schule durch die Stadt, um die Rangschilde zu wecken. Um 7 Uhr vor Antritt der älteren Schülern und der neuen Schule. Unter Trommel- und Pfeifenklang ging es hinaus auf den Anger zu den Reichsjugendweitskampfen. Hier wurden vertreten: Mücheln, Freydenberg, Ebersberg, das unter der Leitung des neuen Direktors der Jugendport Fortschritte macht. An den Geschäften und nicht zuletzt an den Leistungen der Kinder war helle Begeisterung zu erleben.

Nachmittags um 2 Uhr rückte die gesamte Schule unter Vorantritt der Stadtkapelle, welche sich unentgeltlich in den Dienst der Jugend gestellt hatte, in den Schützenpark. Der vorangelaufene Schützenführer Roth war mit Sausen und Brausen beschäftigt. In dem Roth des Gutes fiel der auf dem sich stehende Bote herunter und kam unter den Wagen zu liegen. Die Räder des beladenen Wagens gingen ihm direkt über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kreis Delitzsch

Eilenburg

Schützenfest — Volkfest.
Mit diesem Auf wurde das Schützenfest eingeleitet. Ein Schützenfest mit seiner schwarzen weikroten Käuferdekoration als Volkfest zu bezeichnen, ist geradezu eine Verhöhnung. Man braucht die Volksmassen aller Jahre einmal acht Tage lang, um das Schützenfest zu finanzieren, den hätte man diese Hilfe nicht, während die Subventionen das Volksgeld nicht lösen, so daß sie im nächsten Jahr nicht wieder nach Eilenburg kommen würden. Ein Schützenfest ohne großen Volkstum ist aber kaum denkbar. Der Zeitraum freier Zeit, wo

fenster gefliessen und die man doch nicht kaufte, trotzdem man sie bald hätte brauchen können.

Desfall: Kaufe, wenn dir etwas gefällt, und nicht erst, wenn du es unbedingt haben mußt! Das Gebotene ist jetzt noch billiger, als es allerlei frisches Obst gibt. Du nimmst ich mir nicht etwa vor: Jetzt gehe ich Kirichen kaufen; nein, ich laufe die Kirichen nur, wenn sie wirklich schön, schön, schön und frisch! Wenn ich solche Kirichen nicht haben kann und ich doch etwas zum Abendbrot haben muß, dann laufe ich eben keine Kirichen und nehme vielleicht einen Straßering, der mich anläßt, oder er recht groß und feil ersehen!

Wie noch einmal: Daß die Ware an sich heranommen und greife zu, wenn sie dir gefällt, dann laufft du billig, weil du mit Vergnügen laufft und deshalb dein Geld gerne ausgibst.

das rechtlose Volk keine eigenen Rechte kannte und nur das Recht der Schützen mißbrauchen durfte, d. h. das dem Kumpelplage sein Geld los wurde, ist zu Ende.

Solange die Eilenburger Schützen glauben, ihre Pflichten unter der alten Herrschaft moralischer Vergangenheit feiern zu können, so lange wird auch die von den Schützen selbst errichtete Klust bestehen bleiben. Wenn man hier von Jahr zu Jahr feststellen kann, wie die alten Pflegen nach und nach verschwinden und dafür die Schützen aufgezogen wird, so ist das ein Fortschritt, der uns die Hoffnung läßt, daß auch die Eilenburger Schützen und mit ihnen das gesamte Bürgerium zu der Einheit kommen werden, das längst Vergangene nicht mehr berücksichtigen, sondern dahin zu streben, daß alle Volksteile einig werden unter dem Symbol Schützen-Rot-Gold.

Leipziger Neuigkeiten.

Wegen Kindesbstattung verurteilt. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit hatte sich am Freitag die Schönerin Frieda Katz aus Leipzig wegen Kindesbstattung zu verurteilen. Die Angeklagte hatte im Oktober vorigen Jahres ein Kind nach der Geburt ihr uneheliches Kind getötet. Sie gab an, in Not gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Wäntiger Straßenverfall. In den Anlagen am Alten Theater wurde ein etwa 30 Jahre alter Handarbeiter mit einem Messer durch den Wäntiger und einer Anzahl von laubigen Schlägen aufgefunden. In voll bewußtem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht. Er konnte bei seiner Vernehmung nur angeben, daß er plötzlich überfallen worden sei.

Kreis Zörgau

Zörgau (Stadt)

Zwei gute Veranstaltungen vom Sonntag.
Im „Bürgergarten“ fand ein Vergnügen und Preiswettbewerb des Reichsartellisten-Verbands statt. In dieser Zeit veranstaltete der Reichsverband der Kriegsveteranen im „Schützenhaus“ ein Kinderfest. In beiden Veranstaltungen war man bis in die späten Abendstunden in geselliger Stimmung zufrieden.

Steinarbeiter-Lohnkampf.

Für Gelde ist immer Geld da.
In der vierten Woche stehen nunmehr die Steinarbeiter in Wildschütz im Kampfe gegen ihren Unternehmer und gegen 85 Zehrwaise, welche die Erbschreiber abgeben. In der Verammlung am 12. Juli in Langenreichenbach wurde festgestellt, daß diese Firma, welche ihren Auftragnehmern im Winter 19 Prozent vom Lohn abgab, welche Transportarbeiter unterstellen ließ, das sie auf den Arbeiter verzichten müßten. Diese Firma ist jetzt imstande, ihren Gehalt täglich vier Stundenlöhne zu zahlen. Sie ist weiter imstande, mittels größerer Kaufeisen immer mehr von diesen Elementen an sich heranzuziehen. Doch die freilebende Arbeiterklasse weiß, daß die Firma mit diesen Leuten auf die Dauer nichts anrichten kann. Sie weiß auch, daß die Firma über kurz oder lang mit ihren alten Mitarbeitern zum Frieden schließen müssen, mit denen, welche ihr zum Wohlstand verholfen haben. Die Firma hat aber mit ihrem Vorgehen gegen die alle Kameraden um sich, daß es wohl vorhanden ist. Die Arbeiterchaft wird als Folge der Verhandlung in Rechnung stellen. Die Steinarbeiter aber mögen sich bis dahin ruhig organisieren!

Domnisch. Parteiverammlung. Die letzte sozialdemokratische Parteiverammlung fand in der „Kongresshalle“ am Freitag statt. Franzel (Zörgau) sprach über den Wagner-

burger Parteitag und das Mehrprobleme. In der Debatte wurde die Arbeit der Reichsregierung getadelte. Auch in der Frage der Reichspolizei wurden die auf dem Parteitag angenommenen Resolutionen für richtig befunden. In längeren Ausführungen wurden dringende kommunale Fragen erörtert. Beschlüsse wurde, zu dem bevorstehenden Kommunalkongress eine eigene Parteidelegation aufzustellen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Riemann jr. einstimmig gewählt.

Kreis Liebenwerda

Der Bademeister Herrich in Raasdorf existiert beim Feiern einer Festbesuche einen Schwimmbad anfall und fürtrage aus beträchtlicher Höhe ab. Danach

Grünwalder Chronik

Grünwalde, 14. Juli.

Uebermäßiger Genuß von Alkohol veranlaßte einige junge Leute aus dem Böhmenheim in einer der letzten Nächte zu tödlichen Angriffen auf den Nachschichtbeamten der Gemeinde. Infolgederbet tat sich ein gewisser M. hervor. Er wurde nach Ermahnungen beleidigend, und brachte dem Wächter durch Schlägen Verletzungen bei. Nach der am nächsten Tage eingetretenen Erleichterung sah der Fährleibliche seine Zucht ein. Er stellte reichlich Hilfe an. Auf Grund der bisherigen guten Führung des M. wurde von einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft abgesehen. Da Strafe für solche Vergehen sein muß, wurde ihm eine Buße in bar auferlegt, zu deren Zahlung er sich auch bereit erklärte. Den jungen Leuten mag das zur Lehre dienen.

Eine Gemeindevertreter-Sitzung findet am Samstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr, im bekannten Lokal statt. Die Tagesordnung sieht eine Anzahl wichtiger Punkte vor. Unter anderem Beratung und Feststellung des

Das „Gehalt“ eines Angestellten.

Der Manninger Arbeitergericht Klage ein unorganisierter Wäntiger Bureaugehilfe gegen seinen Prinzipal, den beratenden Volkswirt Dr. Wagner, auf Auszahlung eines rechtlichen Gehalts. Bei der Verurteilung des Klägers war ein anfängliches Monatsgehalt von 60 M. vereinbart worden. Der Beklagte zahlte jedoch, unter Druck dieser Vereinbarung, nur 30 M. im Monat. Nachdem der Angestellte einige Monate auf die Höhe „entlassen“ worden war, bewilligte der grüßere Herr 40 M. Gehalt. Dieser Betrag wurde im Laufe der Zeit auf 100 M. monatlich gesteigert. Schließlich aber begann sich der Arbeitnehmer auf seine Rechte und brachte die Klage gegen Dr. Wagner ein. Das Gericht verurteilte den Beklagten zur Auszahlung von 100 M. an den Kläger. Es wurde festgestellt, daß der Arbeitgeber in diesem Fall für allgemeine Unbilligkeit zu erklären sei. Die widerprüchliche Annahme des Gehalts durch den Kläger bedeutete keinen Verzicht auf den ihm rechtlich zustehenden Lohn, da der Kläger offensichtlich nur der Not nachgegeben habe.

Hallischer Arbeitersport

Fußball.

Mania — Wierbro 2:2.
Dieses Spiel war nicht würdig der Arbeitersportbegehung. Das Spiel fand auf dem Stadion statt und wurde ziemlich flott durchgeführt, denn jede Mannschaft wollte Ertorben werden. Die erste Halbzeit blieb noch im Rahmen des Erlaubten, in der zweiten Halbzeit ließen sich einige Spieler auf dem grünen Rasen hinreißen. Der Schiedsrichter stellte die Kräfte vor dem Flage. Infolge fehlens dieser Spieler ließ das Tempo merklich nach.

Fortuna Alte Herren — Fichte (Halle) Alte Herren 2:0 (2:6).

Die Alten zeigten in diesem Spiel gute Leistungen. Man sah, daß in beiden Mannschaften frühere erstklassige Spieler mitwirkten. Es waren aber auch welche darunter, die die Zuschauer ins Lachen brachten. Der Meister war auf aufmerksam, ließ jedoch den Spielern, welche nachfolten der Zuschauer ausgaben, freien Lauf.

Ammerdorf III — Sportklub III 2:4.
Wierbro II — Mania II 0:1.
Wierbro Jgd. — Fortuna Jgd. 1:0.

Handball.

Trotha I — Schwimmer-Ammerdorf I 4:1.
Die Schwimmer hatten Anwurf, konnten aber nichts erreichen. Trotha spielte einen ausgeprägten Ball und brachte befähigt. In der ersten Halbzeit führte Trotha mit 1:0. Das Spiel entwickelte Trotha weiter überlegen und warf Trotha vier Tore. Die Schwimmer sahen dem Schiedsrichter. Weitere Erfolge waren den Ammerdorfern nicht befriedigend, da alle Angriffe an Trothas vorzüglich arbeitender Hintermannschaft scheiterten. Trotha dagegen konnte sich am Schluß des Spiels zweimal erfolgreich sein. Der Schiedsrichter war gut.

Regatta-Klub Jgd. — Reideburg Jgd. 1:3.

Die Klubleute hatten nur acht Mann zur Stelle, konnten trotzdem aber in Führung gehen. Nach und nach machte sich das Fehlen der anderen Spieler bemerkbar und Reideburg gewann verdient 3:1.

bei erfüllt er so schwere Verletzungen, daß es halt darauf verfaßt.

Sport. Ein Wäntiger. Der Freitag der 20er Jahre lebende M. Led. wurde ein 9- bis 10-jähriges Mädchen, dessen Mutter nach dem Wald zum Heidebeeren sammeln gegangen war, in die Wohnung und verging sich in bestialischer Weise an dem armen Kinde. M. sieht der gerichtlichen Zucht anliegen.

Sportfest. Das am Sonntag hier abgehaltene Sportfest der Freien Turnerchaft löste außer guter Beteiligung der benachbarten Vereine auch guten Besuch von Gästen zu verzeichnen. Die Veranstaltung kam als gelungen bezeichnet werden. Auch werden hoffentlich viele Arbeiter nimmlich sich betreten und der Heberzeugung gelangen, daß sie nicht in den Deutschen Turnverein, sondern in die Freie Turnerchaft gehören.

Grünwalder Chronik

Grünwalde, 14. Juli.

Haushaltsplanes, Erweiterung des Ortslichtnetzes, Wassererzeugungsanlage. Der öffentlichen Sitzung wird eine maßgebende Sitzung angeschlossen.
Die Linde blüht in diesem Jahre nach dem Kinderfest. Dies liegt jedoch nicht an dem blühenden, sondern an dem Kinderfest, welches in diesem Jahre früher veranstaltet wurde. Einen Wohnplatz schönen und stattlichen Blütenfort bildet die an den Straßen des Ortes zum Hauptteil angepflanzte großblättrige Linde. Eine genügend breite, mit schönen Rändern besetzte Straße ist ein Schmuck für eine Ort. Die Linde eignet sich für solche Anpflanzungen besonders gut, da sie auch auf geringem Boden gedeiht. Neben dieser Annehmlichkeit bildet die Linde auch eine gute Bienenattraktion. Nur ist zu bedauern, daß die Bienen nicht, vor allem durch den letzten strengen Winter, sehr hart zurückgegangen ist. Die Dorfbesohner pflücken die Bienenstöcke und bereiten den als Delikatett allbekannten Lindenblüten. Beim Plücken der Blüten muß auf die Schonung der Baumkrone Bedacht genommen werden.

Schweres Autounglück.

In Berlin-Lichterfelde ereignete sich nachts ein schweres Verkehrsunfall, wobei zwei Personen getötet und drei verletzt wurden. Der Kleinrentner Paul Berlin aus Bornim unternahm in Begleitung dreier Personen eine Autofahrt nach Berlin und trat in der Nacht mit seinem Wagen in die Rechtsfahrt nach Potsdam an. Auf der Straße unter den Eichen näherte sich seinem Wagen ein Motorrad, das im Nordsüd fuhr. Während Berlin zur Vermeidung eines Zusammenstoßes das Steuer nach links rief, nahm das Motorrad völlig unerwartet eine Rechtslenkung vor. Es erfolgte ein schwerer Zusammenstoß. Berlin fiel mit dem Kopf auf die Bühlervergründung und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Eine neben ihm stehende Frau Oster aus Potsdam, die ebenfalls heranzugewandert war, wurde durch den Zusammenstoß in die Höhe geschleudert und erlitt eine Verletzung der Brust. Der Motorradfahrer Brockhaus trug einen Schädelbruch davon. Zeugen haben bekundet, daß Brockhaus betrunken war.

Hallischer Arbeitersport

Regatta-Klub I — Reideburg I 9:2 (6:0).

Die Regatta (Freitag) war von einem Unentschieden, aber jeder der Mannschaften in letzter Zeit Kampfes, konnte sich wohl bei den Regatta-Reideburg als Sieger fühlen. In allen Wäntigen des Kampfes waren die Klubsiege führend. Mit voller Mannkraft bestritten sie das Spiel und in gleichen Umständen ließen bis zur Halbzeit nichts zu. Reideburg hingegen kam nur zweimal zum Torwart. Es waren jedoch der hiesigen Regatta-Reideburg nur mit Mühe und Not hielt. Beim zweiten Wurf verlor er sich am Hofen und schied aus. Ein Ersatzmann war schnell zur Stelle, der sich dem Verbleiben ebenfalls zeigte.

In der zweiten Spielzeit kam Reideburg etwas auf. Die Verteidigung war zu weit ausgerückt und unbehilflich war der Halbfeld der Reideburg der Eigentümer, dem kurz darauf durch denselben Fehler des Aufwärtens ein zweites Tor folgte. Die Mannschaft von der Wasserseite war noch viermal erfolgreich, jedoch wurde ein Tor vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Die linke Seite des Turmes vom R.S.B. konnte nicht gefahren. Der Schiri leitete auf. Der Torhüter von Reideburg war eine Klasse für sich. Er verhinderte eine größere Niederlage.

Freitag II — Trotha I 6:4.

Wintfischne I — Queblinburg I 4:2.

Die erste Mannschaft von Wintfischne wollte auf Gast in Queblinburg zum Reideburger Arbeiterporttag. Die Wintfischne Gäste zeigten ein schönes Spiel gegen die Freien Turner Clubmannschaft. Es waren jedoch der hiesigen Regatta-Reideburg ein und gewann überlegen 4:2.

Wintfischne Jgd. — Sennelager Jgd. 8:2 (8:1).

Schaffstädt I — Alde I 0:7.

Ein Sonntag machte die erste Mannschaft von Alde (Halle) in Schaffstädt. Schaffstädt I trat ergebnislos an und mußte sich der ziemlich forschlich spielenden Alde 7:0 beugen. Diese Niederlage ist auf das unvollständige Verhalten des Schaffstädt Torwarts und das schnelle Fehlen des Schiedsrichters zurückzuführen. Die Tore fielen in ziemlich gleichen Abständen, doch hätten bei härterer Durchdringung des Schiedsrichters einige Tore, welche im Strafraum geschossen wurden, vermieden werden können.

Die Wiener Festtage

Von unserem nach Wien entsandten Sonderberichterstatter Jakob Altmaier

Wien, 14. Juli. (Eig. Drahtf.)

Täglich vermehrt sich die Zahl der nach Wien kommenden sozialistischen Jugend. Am Sonnabend legte der Zustrom der Arbeiterjugend aus ganz Oesterreich ein. Während ist die Freude und die Aufopferung der Wiener Sozialdemokratie und der Wiener Arbeiterkraft, glänzend ist die Leistung und die Organisation des Jugendtreffens. Nicht nur, daß überall für das förderliche Wohlfinden der Tausende von Gästen jede Möglichkeit angesetzt wird, die Lage des Jugendtreffens sind ausgefüllt mit einer abwechslungsreichen Fülle von Vorträgen, wissenschaftlichen, künstlerischen und sportlichen Veranstaltungen.

Das gesamte Wien unter dem Einfluß der Jugendinternationalen. Alle öffentlichen Gebäude sind geflaggt und ununterbrochen ziehen die geschlossenen Trupps Jugendlicher durch die Stadt, die ihre Masken und Kostüme in den Straßen aufgestellt hat. Besonders das neue Wien und die hier geleiteten sozialen Werke, die Bauen, Wohnungen und Einrichtungen zeigen der Jugend, was sozialistische Tatkraft in einem Gemeinwesen schaffen kann, wenn hinter den führenden verantwortlichen Vertretern der Arbeiterklasse die geschlossene Kraft und Einheit und die Weisheit der Bevölkerung steht, in ihm ist sie zum Ausdruck in der Organisation der internationalen Sozialdemokratie. Unvergesslich sind auch die Vorträge in dieser Organisation die sozialen Errungenschaften.

Gastlich haben die Wohnhausbauten den Fremden ihre Wohnungen geöffnet. Die Wohnhäuser haben sich überboten in dem Wunsch, möglichst viele Gäste aufzunehmen. Hundert, zweihundert, dreihundert Jugendgenossen aus dem Ausland in einem einzigen Wohnhaus sind keine Seltenheit.

Sozialistische Studenten! Da leuchten die hellen Pfeiler dieser hochschulischen Studenten durch den Saal, die sich hier in der Wiener Jugend zusammengefunden haben und nun bereit sind, die englische Delegation mit besonderem Beifall empfangen wird. Mit dem Rief: „Brüder zur Sonne zur Freiheit!“ beginnt die Veranstaltung. Der Vorsitzende bezeugt in seiner Ansprache, daß die Vertreter aus den Altstaaten, aus Italien, Spanien, Jugoslawien und anderen mit der Jugend nicht teilnehmen können und deshalb gelte den unter dem Druck des Faschismus lebenden Freunden der erste Gruß. Dr. Ellenbogen ermahnte dann die Studenten an ihre Aufgaben. Im Namen der Arbeiter-Internationalen begrüßt er die Delegierten (Berlin) die Delegierten. Der Mann der sozialistischen Studenten Deutschlands, Friedländer, begrüßt den Kongreß im Namen der sozialistischen Studentenschaft Deutschlands. Mit viel Empfindung begrüßt schließlich Dr. Karl Renner das Publikum, um sein Bestes zu tun. Der geliebte Arbeiter in der Arbeiterjugend zu erklären.

Da ist ein anderer Saal. Hier spricht zur Jugend der Finanzminister des roten Wien, Breiner. Kopf an Kopf sitzen in diesen Reihen die Dutzende und Mädeln in dem großen Saal von Dufaring.

Der Fackelzug am Sonnabendabend.

Wien, 15. Juli. (Radiomeldung.)

Wo ist der Dichter, wo ist der Vater, der diesen Fackelzug der internationalen Arbeiterjugend vom Sonnabend selbst hat und wiedergeben könnte? Wer schildert diese Sommerzeit und diesen warmen Sonntag, diesen Lauf der Fackeln und der Freude, diese Symphonie des Lichts und der Töne diesen Jubel der Jugend und diesen Launen der Aufgauer? Was sollen Zahlen sagen? Wo an den beiden Tagen die jugendlichen Demonstrationen zweihundert Stunden lang an Hunderttausenden vorbeiziehen, an der Bevölkerung des roten Wiens, die weite Straße in ein Meer der Kraft und Begeisterung einhüllend, wie von einem Ende bis zum andern mit einem gewaltigen Brausen erfüllend. Was wir an diesem Abend und dem folgenden Morgen haben, war ein Wunder der Organisation, das Wunder der sozialistischen Jugend, der Triumph der internationalen Sozialdemokratie um 9 Uhr abends hat es begonnen, und als die Fackeln des von zwei Seiten heranziehenden Zuges

Ankunft auf dem Wiener Westbahnhof



Das Jugendtreffen in Wien wurde zu einer gewaltigen Kundgebung zur Eröffnung des zweiten internationalen Jugendtreffens. Ein Meer von roten Fahnen wogte über einer bunten Menge junger Menschen. Die deutsche Arbeiter- und Jugendliste waren ebenfalls erschienen, um an dieser einzigartigen Feier teilzunehmen. Unser Bild zeigt die Ankunft der ausländischen Gäste auf dem Westbahnhof.

das Lichtumflutete Rathaus berührten, ist es das Licht der Jugend findet um 9 Uhr morgens und immer noch sieht und taucht es vorbei, jubelnd erklingt diese begeisterte und nie erlöschende Weisheit des neuen Tage entgegen.

Am Sonntag vor dem Rathaus.

An diesem Sonntag hing es an demselben Platz, wo der Abend, an, an Rathaus. Zur Eröffnung der Jugend findet um 9 Uhr morgens Platz, als Fanfaren und Chöre den Reigen einleiten. Oben erscheinen auf der Tribüne Friedrich Adler im Auftrage der Sozialistischen Arbeiter-Internationalen, Citrine (London) im Auftrage der Generaldelegationen internationale und Otto Bauer für die österreichische Sozialdemokratie, um der Jugend ihren Gruß zu sagen.

In historischer Stunde und auf historischem Platz, so sagt der erste Redner, finden wir uns hier zusammen. Heute ist der Jahrestag der großen französischen Revolution von 1789. Die fortwährend gilt unser Schwur. Am 14. Juli 1871 trat die erste sozialistische Internationale zusammen und schrieb die Manifeste und den Achtstundentag auf ihre Fahnen. Hier ist der Platz, auf dem die Wiener Arbeiterkraft ihren Kampf um das Recht begonnen hat. Der Kampf von heute gilt der Erhaltung der Demokratie, der Verteidigung der Republik, der Ergründung des Sozialismus, deshalb: Die Internationale über alles, über alles in der Welt!

Der Engländer Citrine begrüßt die Jugend im Auftrage von 14 Millionen organisierten Arbeitern, die sich in der Internationale der freien Gewerkschaften zusammengeschlossen haben. Militarismus und Faschismus sind heute die schlimmsten Feinde, denen wir zu begegnen haben. Citrine legt in seiner Muttersprache und schließt seine Rede mit dem deutschen Wort, das millionenfach in diesen Tagen Wien durchdringt, von allen verstanden wird und in allen Herzen widerklingt, das eine große Wort der österreichischen Arbeiter: „Freundschaft!“

Sum Prater.

Der Fest- und Kampftag steht sich in Bewegung, marschiert über den Ring zum Prater. Friedrich Adler, Citrine, Citrine, Kober, Otto Bauer und Bürgermeister Ewig führen die Spitze, umgeben vom Jubel der Hunderttausende, die die Strophen können. Am Ende des Stadtrings schwenken die Spitze und die Ehrenspitze mit der Fahne der Jugendinternationalen auf und lassen den Zug vorrücken. 2 1/2 Stunden lang zieht er vorbei, 2 1/2 Stunden lang marschiert in Reihenreihen die Jugend und die Zukunft Europas vorüber. Mit Berlin-Brandenburg die Wiener ermahnt es. Wie am Vorabend jagten die Wiener Arbeiter der Berliner Jugend besonders hübsch zu und im Sprecher antwortet die Berliner: „Freundschaft, für Wien, in Wien die Berliner!“ 18 000 Deutsche aus allen Gauen ziehen vorbei. Endlich kommt Oesterreich. 6000 rote Fackeln, die acht bis dreizehnjährigen in roten

Europas, als bei diesem Triumph der Internationalen, als bei diesem Siegeszug des Sozialismus.

Gruß der Mansfelder und Sangerhäuser Jugend aus Wien.

Wir erhalten heute folgenden Gruß aus Wien:

Wien, 12. Juli 1929.
25 Jugendgenossen und Genossinnen aus den Unterböhmen Mansfelder und Sangerhäuser grüßen herzlich aus dem roten Wien vom Internationalen Sozialistischen Jugendtag.
Die Wiener Arbeiterkraft hat alles getan, die Freude an einem guten, anregenden Aufenthalt im roten Wien zu erhöhen.
Wir haben gesehen, was im roten Wien durch zusammengefaßte Kräfte der Arbeiterkraft geschaffen worden ist. Wir haben erlebt, feste und starke Organisationen können zu gleichen Erfolgen führen.
Freundschaft!
25 junge Sozialisten.

Im den Gräbern der Juli-Opfer Kommunisten und Heimweilende randalieren.

Wien, 15. Juli. (Radiomeldung.)
Am Grabe der Opfer des 15. Juli 1927 fand am Sonntag im Rahmen des internationalen Jugendtreffens eine Gedenkfeier an den Gräbern der 80 Gefallenen statt. Von dem Parteivorstand, dem Schwab und der Jugend-Internationalen wurden Kränze niedergelegt. Am Schluß der stillen Kundgebung sprachen die Delegierten mit gefassten Reden an den Gräbern vorbei.
Brüderlich vereint versuchten Kommunisten und Heimweilende am Sonntag an zwei Plätzen der österreichischen Hauptstadt die Kundgebungen der internationalen Jugend zu fördern. Es blieb jedoch nur bei einem Versuch, der rechtzeitig abgebrochen zurückgezogen wurde.

Mißglückte Dzean-Überquerungen

Paris, 15. Juli. (Radiomeldung.)

Die am Sonnabendvormittag zu einem Ozeanflug geklärten polnischen Flieger sind auf einer Insel der Azoren zurückgeblieben, also ein achtstündige Entfernung bis zur amerikanischen Küste. Die Flieger erklärten, daß sie wegen eines außerordentlich starken Gegenwindes abgelenkt seien. Der Wind habe die Fahrgeschwindigkeit zeitweise von 200 auf 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit vermindert.

gemacht und sind am Sonntagvormittag auf einem Flugplatz in der Nähe von Paris gelandet. Die beiden Flieger haben in 28stündiger Fluchtzeit 5400 Kilometer zurückgelegt, also ein achtstündige Entfernung bis zur amerikanischen Küste. Die Flieger erklärten, daß sie wegen eines außerordentlich starken Gegenwindes abgelenkt seien. Der Wind habe die Fahrgeschwindigkeit zeitweise von 200 auf 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit vermindert.

Barbarische Rechtsprechung

Die Strafammer Tübingen als Berufungsinstanz verurteilt einen früheren Haltepunktführer und einen Bahnarbeiter aus Bienenbüsch wegen Ausbehalterung und Verbandsführung zu je einem Jahre Zuchthaus und zu 3 1/2 Jahren Geldstrafe. Die beiden Angeklagten hatten offenbar durch falsches Herausgeben — am Fahrkartenhäuschen keine Fahrbillette verursacht. Dieses Manöuvre wurde von ihnen mit Geldern gedeckt, die durch Fälschen des Geldes gewonnen wurden. Durch amtliche Nachprüfung wurde konstatiert, daß der Haltepunktführer 240 RM. und der Bahnarbeiter, der eine Stellevertretung ausübte, 2 RM. durch diese Fälschungen unterschlagen hatten. Darauf wurde der Haltepunktführer vor das

Districtalgericht gestellt und aus dem Dienst entlassen, während der Arbeiter wieder in seiner früheren Arbeitstelle in der Bahnunterhaltung beschäftigt wurde. Die Rechtschluß stellt sich das Verhalten der beiden Angeklagten als zu unbedeutend an, um gegen sie eine Strafanzeige zu erheben. Es erfolgte aber dann doch eine Anzeige, da ein Richter in der Meinung war, die beiden Täter seien noch nicht genügend zur Reue bekehrt. Im Verlauf der Verhandlung ergab sich, daß der angeklagte Arbeiter einen Stundenlohn von 62 Pf. erhielt und die Vertretung des Haltepunktführers ohne jede Zulage führen mußte, was der Gerichtsbesitzende als eine starke Zumutung beschiedete.

Ausdeckung der „Europa“.

Hamburg, 15. Juli. (WZ.)
Der auf der West von Blohm u. Wöhl in Bau befindliche Hiesendampfer des Norddeutschen Lloyd „Europa“ der nach dem schweren Sturbe am 23. März d. J. Mitte April ins Dock genommen worden war, ist gestern vormittag planmäßig ausgedockt und an den Kai von Blohm u. Wöhl verbracht worden. Das Schiff ist in allen seinen Verbindungen wieder hergestellt. B. h. der Gefährdungszustand hat das ungeschädigte Stadium wie zuletzt des Stapellaufes wieder erreicht.

Furchtbare Automobilkatastrophe.

Amsterdam, 15. Juli. (WZ.)
In der vergangenen Nacht stieß bei der Dordrecht Duddelam bei Dordrecht ein Fordauto gegen einen Baum. Von den vier Ju-

lassen wurden zwei, ein junger Mann und ein junges Mädchen, schwer verletzt. Der junge Mann war auf der Stelle tot, das junge Mädchen erlitt eine Gehirnerschütterung. Das Auto selbst geriet in Brand. Die beiden anderen Insassen, ebenfalls junge Leute, konnten sich nicht rechtzeitig retten und kamen in den Flammen um.

Selbstmord eines Studenten. Der Direktor der Münchener höheren technischen Lehranstalt erklärte am Sonnabend gegenüber sechs Studenten, er würde es für besser halten, wenn sie das Studium aufgeben und einen anderen Beruf wählen würden. Im Hinblick auf ihre Leistungen sei ein weiteres Studium völlig aussichtslos. Einer der Studenten, der 24jährige Erwin Hall aus Karlsruhe (Main), war darüber so erregt, daß er ein Taschengeld von 200 und von den Händen des Direktors und der anderen Studenten sich einen schweren Schlag in die Herzgegend brachte, an dessen Folgen er starb.

